

2023 - 2025

Nachhaltigkeitsbericht

der Hochschule Geisenheim University

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	1
1 Einleitung.....	3
1.1 Vorwort	3
1.2 Ziel und Bedeutung des Nachhaltigkeitsberichts	3
1.3 Unser Verständnis von Nachhaltigkeit	4
2 Übergreifende Gesamteinschätzung.....	5
3 Nachhaltigkeit in Strategie und Governance	7
3.1 Indikatoren Strategie und Governance.....	7
3.2 Strukturen, Zuständigkeiten und Koordination	8
3.3 Nachhaltigkeit in Gremien und Entscheidungsprozessen	9
3.4 Strategische Verankerung von Nachhaltigkeit auf internationaler Ebene	10
3.5 Partizipation und studentische Mitgestaltung	11
3.6 Dialogformate und Organisationskultur	12
3.7 Transparenz, Monitoring und Weiterentwicklung.....	14
4 Nachhaltigkeit im Hochschulbetrieb und der Campusgestaltung.....	15
4.1 Indikatoren Betrieb & Campus.....	15
4.2 Klimaschutz und Energie	16
4.3 Ressourcenmanagement und Kreislaufwirtschaft	22
4.4 Nachhaltige Bewirtschaftung und Produktion	23
4.5 Mobilität, Gesundheit und Klimaanpassung	28
4.6 Nachhaltigkeit im Arbeitsalltag.....	31
5 Nachhaltigkeit in Studium und Lehre	34
5.1 Indikatoren Studium und Lehre	34
5.2 Bildung für nachhaltige Entwicklung als Querschnittsaufgabe	34
5.3 Didaktische Weiterentwicklung und Qualifizierung	36
5.4 Kompetenzorientierung und curriculare Verankerung	37
5.5 Der Campus als Lern- und Erfahrungsraum	38
6 Nachhaltigkeit in der Forschung.....	42
6.1 Indikatoren Forschung	42

6.2	Nachhaltigkeit als strategisches Leitmotiv der Forschung	42
6.3	Forschungskultur und institutionelle Verankerung	43
6.4	Transformationsforschung, Reallabore und anwendungsnahe Forschung ..	44
6.5	Nachhaltige Forschungspraxis und Nachwuchsförderung	45
7	Nachhaltigkeit im Transfer	47
7.1	Indikatoren Transfer	47
7.2	Struktureller Wissenstransfer	48
7.3	Regionale und überregionale Netzwerke	49
7.4	Innovation, Gründung und Unternehmertum	51
7.5	Wissenschaftskommunikation und Bildung	52
7.6	Zivilgesellschaftliches Engagement und regionale Verantwortung	53
8	Ausblick	55
8.1	Weiterentwicklung der Ziele	55
8.2	Monitoring und Berichterstattung	55
8.3	Perspektiven für den nächsten Berichtszyklus	56

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Zahlen und Fakten - Nachhaltigkeit an der HGU in 2025	2
Abbildung 2	Visuelle Darstellung des Whole Institution Approach	6
Abbildung 3	Gesamte CO ₂ -Emissionen der HGU 2016–2025.	17
Abbildung 4	Flächenbezogener Energieverbrauch der HGU 2016–2025.	17
Abbildung 5	Personenbezogener Energieverbrauch der HGU 2016–2025.	18
Abbildung 6	Gegenüberstellung des Glaseinsatzes (in t) in Abhängigkeit der Flaschenart für die Jahre 2023 bis 2025	27
Abbildung 7	Pendelwegbedingte CO ₂ -Emissionen nach Personengruppe	28
Abbildung 8	Pendelwegbedingte CO ₂ -Emissionen nach Statusgruppe	29
Abbildung 9	Elektrisch gefahrene Kilometer im Fuhrpark der HGU 2019–2025	30

Zusammenfassung

Nachhaltigkeit ist an der Hochschule als strategisches Leitthema institutionell verankert. In allen Handlungsfeldern wurden Fortschritte erzielt, und der Whole Institution Approach bildet den übergreifenden Bezugsrahmen für die weitere Entwicklung. Die Hochschule befindet sich in einer Phase der strategischen Konsolidierung mit klarer Ausrichtung auf Wirkung, Steuerbarkeit und Skalierbarkeit. Die kommenden Jahre stehen im Zeichen der Verstetigung und strategischen Schärfung bestehender Maßnahmen. Prioritäre Entwicklungsfelder sind der Ausbau verbindlicher Steuerungsstrukturen, die Etablierung einer konsistenten Datengrundlage sowie die Nutzung von Monitoring Instrumenten zur evidenzbasierten Entscheidungsfindung.

Durch präzise Zielanpassungen und Priorisierungen schafft die Hochschule die Voraussetzungen für eine realistische, ressourcensensible und wirkungsorientierte Fortführung ihrer Nachhaltigkeitsstrategie. Insgesamt ist sie gut positioniert, um Nachhaltigkeit im nächsten Entwicklungszyklus sowohl organisatorisch als auch operativ weiter zu vertiefen und dauerhaft steuerungswirksam zu verankern.

ZAHLEN UND FAKTEN

Nachhaltigkeit an der HGU in 2025

100% der Bachelorstudiengänge mit Nachhaltigkeitsbezug

Umsetzungsgrad von Nachhaltigkeitsmaßnahmen in den Laboren (Wasser, Abfall, Energie)

54%

4
Science Pubs

18,5

Tonnen CO₂-Emissionen gespart durch elektrifizierten Fuhrpark

Forschungsprojekte mit explizitem Nachhaltigkeitsfokus

27%

87%

BA-Module mit explizitem Nachhaltigkeitsfokus

kWH produzierter PV Strom

206.496

8

Kinderuni-Termine

1 Einleitung

1.1 Vorwort

Nachhaltigkeit ist für die Hochschule Geisenheim University (HGU) kein Schlagwort, sondern ein zentrales Leitprinzip, das unsere strategische Entwicklung prägt. Mit diesem Bericht möchten wir zeigen, wie Nachhaltigkeit an unserer Hochschule gelebt wird, welche Fortschritte wir bereits erreicht haben und welche Ziele wir in den kommenden Jahren verfolgen.

Die HGU kann auf eine lange Tradition in der Beschäftigung mit Nachhaltigkeit in Forschung und Lehre zurückblicken. Bereits 2010 wurde das Nachhaltigkeitskonzept der Forschungsanstalt Geisenheim (Vorgängerinstitution) vom Land Hessen mit einem Preisgeld ausgezeichnet. Auch im Hochschulpakt (HSP) 2016-2020 wurde im Rahmen des sogenannten Nachhaltigkeitsclusters in die Stärkung von Nachhaltigkeit in Forschung und Lehre investiert. Diese Erfahrungen bilden die Grundlage dafür, Nachhaltigkeit systematisch in allen Bereichen der Hochschulentwicklung zu verankern.

2020 startete das Land Hessen einen Prozess zur Stärkung der Profile hessischer Hochschulen. Für die HGU war dies der Anstoß, Nachhaltigkeit als Leitprofil umfassend zu gestalten. Daraus entstand ein ganzheitliches Verständnis von Nachhaltigkeit im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), welches alle Bereiche der Hochschule einbezieht – von Lehre und Forschung über Transfer bis hin zum Hochschulbetrieb.

Im Jahr 2023 hat die Hochschule das Konzept für die nachhaltige Entwicklung der Hochschule Geisenheim University beschlossen. Es dient als verbindlicher Orientierungsrahmen, der unsere Hochschulentwicklung strategisch leitet, Handlungsfelder miteinander verknüpft und die Grundlage für kontinuierliche Weiterentwicklung schafft. So stellen wir sicher, dass die HGU aktiv zu einer nachhaltigen Zukunft beiträgt – im Einklang mit nationalen und internationalen Rahmenwerken.

1.2 Ziel und Bedeutung des Nachhaltigkeitsberichts

Der Nachhaltigkeitsbericht dient der systematischen Darstellung, Bewertung und Weiterentwicklung der nachhaltigen Entwicklung der HGU. Grundlage bilden das Nachhaltigkeitskonzept der Hochschule sowie die definierten Indikatoren zur Erfolgsmessung. Ziele, die noch nicht vollständig erreicht sind oder angepasst werden mussten, werden im Sinne eines lernenden und kontinuierlichen Nachhaltigkeitsmanagements transparent aufgezeigt und in den kommenden

Berichtszyklen weiterentwickelt. Der Bericht richtet sich an Hochschulangehörige, die Politik, Fördermittelgeber:innen sowie an die interessierte Öffentlichkeit.

1.3 Unser Verständnis von Nachhaltigkeit

Die HGU orientiert sich am Brundtland-Verständnis nachhaltiger Entwicklung sowie am Vorrangmodell der Nachhaltigkeit. Maßgeblich sind die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) der Vereinten Nationen sowie das UNESCO-Programm BNE 2030.

2 Übergreifende Gesamtschätzung

Die Hochschule hat Nachhaltigkeit erfolgreich von einzelnen Aktivitäten zu einem strategisch verankerten Querschnittsthema weiterentwickelt. In allen Handlungsfeldern wurden substantielle Fortschritte erzielt (s. Abbildung 2).¹ Der Whole Institution Approach ist etabliert und bietet einen Orientierungsrahmen, der Governance, operative Umsetzung und Organisationsentwicklung unterstützt.

Die aktuelle Entwicklungsphase ist durch den Übergang von Aufbau- zu Konsolidierungsprozessen gekennzeichnet. Zentrale strukturelle und konzeptionelle Grundlagen liegen vor, der strategische Fokus verschiebt sich nun auf die systematische Steuerung, Skalierung und Qualitätssicherung bestehender Maßnahmen. Dabei zeigt sich, dass die Wirksamkeit der Nachhaltigkeitsaktivitäten künftig stärker von klaren Zuständigkeiten, verbindlichen Entscheidungsstrukturen sowie einer konsistenten Datenbasis abhängen wird.

Für die nächste Entwicklungsphase ist entscheidend, die vorhandenen konzeptionellen Grundlagen konsequent in die Breite der Organisation zu überführen. Der gezielte Ausbau zentraler Steuerungsgremien, eine hochschulweit abgestimmte Datenerfassung sowie ein darauf aufbauendes Monitoring sind zentrale Hebel, um Nachhaltigkeit noch stärker steuerungsrelevant und entscheidungswirksam zu verankern.

¹ Das Visual Recording fasst die zentralen Inhalte des Nachhaltigkeitsberichts grafisch auf einen Blick zusammen. Es verdeutlicht zum einen, wie alle fünf Bereiche des Whole Institution Approach durch konkrete Maßnahmen weiterentwickelt wurden. Zum anderen macht die visuelle Darstellung sichtbar, welche vielfältigen Leistungen und Fortschritte die Hochschule in den vergangenen Jahren im Bereich Nachhaltigkeit erzielt hat.



3 Nachhaltigkeit in Strategie und Governance

Nachhaltigkeit ist an der HGU als strategisches Leitprinzip institutionell verankert und wird im Sinne eines Whole Institution Approach in Steuerungsstrukturen, Entscheidungsprozessen und Organisationskultur integriert.

Zur Steuerung und Bewertung der Fortschritte im Handlungsfeld Strategie und Governance wurden zentrale Indikatoren definiert, die den Umsetzungsstand transparent abbilden und als Grundlage für die Weiterentwicklung dienen.

3.1 Indikatoren Strategie und Governance

Indikator	IST (2022)	Zielwert (2025)	Bewertung des Umsetzungsstandes
Nachhaltigkeitsstrategie	Keine hochschulweite Nachhaltigkeitsstrategie vorhanden	Nachhaltigkeitsstrategie hochschulweit verabschiedet	Ziel erreicht
Nachhaltigkeitsberichterstattung	Keine systematische Berichterstattung	Jährliche Nachhaltigkeitsberichterstattung etabliert	in Umsetzung
Abteilung Strategische Hochschulentwicklung und Nachhaltigkeit etabliert	Abteilung eingerichtet	Abteilung dauerhaft verstetigt	Ziel erreicht
Partizipative Formate	Einzelne, nicht systematisierte Formate vorhanden	Systematisch etablierte partizipative Formate	teilweise erreicht
Indikatorensystem und transparente Kommunikation	Kein hochschulweites Indikatorensystem	Hochschulweites Indikatorensystem und transparente Kommunikation	teilweise erreicht

3.2 Strukturen, Zuständigkeiten und Koordination

Die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie wird durch klar definierte Strukturen koordiniert und kontinuierlich weiterentwickelt.

Aufbau der Abteilung Strategische Hochschulentwicklung und Nachhaltigkeit

Mit dem Aufbau der Abteilung Strategische Hochschulentwicklung und Nachhaltigkeit wurde Nachhaltigkeit dauerhaft in der Organisationsstruktur der Hochschule verankert. Die Abteilung arbeitet nach dem Green-Office-Ansatz, der partizipativ, praxisnah und organisationsweit ausgerichtet ist. Sie verbindet Ideen aus der Basis mit strategischer Unterstützung durch die Hochschulleitung, initiiert und betreut konkrete Projekte und Maßnahmen, koordiniert hochschulweite Prozesse und fördert bereichsübergreifende Zusammenarbeit. Dabei dient sie als Lern- und Experimentierraum für Pilotprojekte und iterative Verbesserungen. Als zentrale Schnittstelle vernetzt die Abteilung Akteur:innen aller Statusgruppen und unterstützt die Hochschule dabei, Nachhaltigkeit systematisch in Lehre, Forschung, Verwaltung und Studierendenaktivitäten zu verankern.

Status: umgesetzt / verstetigt

Bezug: Governance, Organisationsentwicklung

SDGs: 16

3.3 Nachhaltigkeit in Gremien und Entscheidungsprozessen

Nachhaltigkeitsaspekte werden an der HGU schrittweise in zentrale hochschulische Entscheidungs- und Beratungsgremien eingebracht. Ziel ist es, Nachhaltigkeit perspektivisch systematischer in strategische Prozesse und Entscheidungsfindungen zu integrieren und ihre Rolle als Querschnittsthema weiter zu stärken.

Beratende Mitwirkung in hochschulischen Gremien

Aktuell erfolgt die Einbindung von Nachhaltigkeit vor allem beratend und anlassbezogen. Eine kontinuierliche Mitwirkung besteht im Ausschuss für Lehre und Studium (LuSt), in dem nachhaltigkeitsrelevante Perspektiven insbesondere bei der Weiterentwicklung von Studienangeboten, der Qualitätssicherung sowie bei didaktischen Fragestellungen eingebracht werden. Darüber hinaus ist Nachhaltigkeit in der AG Lehre und Didaktik vertreten, wo Impulse zur Integration von BNE in Lehr- und Lernformate gesetzt werden. Ergänzend erfolgt eine punktuelle Beteiligung auf Einladung in weiteren Gremien und Arbeitszusammenhängen, etwa im Arbeitssicherheitsausschuss, im Ausschuss für Forschung und Entwicklung oder in themenspezifischen Arbeitsgruppen. Die bisher überwiegend anlassbezogene Einbindung macht zugleich deutlich, dass die strukturelle Verankerung von Nachhaltigkeit in den Gremien weiter ausbaufähig ist. Perspektivisch soll Nachhaltigkeit stärker und regelmäßiger in Entscheidungsprozesse eingebunden werden, um strategische Entwicklungen frühzeitig mitzugestalten und kohärent im Sinne des Whole Institution Approach weiterzuentwickeln.

Status: laufend, ausbaufähig

Bezug: Governance, Qualitätssicherung, Organisationsentwicklung

SDG: 16

3.4 Strategische Verankerung von Nachhaltigkeit auf internationaler Ebene

Die strategische Verankerung von Nachhaltigkeit an der HGU erfolgt nicht nur auf institutioneller Ebene, sondern ist auch in überregionale und internationale Governance-Strukturen eingebettet. Auf diese Weise wird Nachhaltigkeit als dauerhafte Steuerungsaufgabe verstanden und in internationale Lern- und Entwicklungsprozesse eingebunden.

EU GIFT – Europäische Hochschulallianz für nachhaltige Transformation der Lebensmittel-Systeme

Die HGU ist Teil der von der Europäischen Union ausgezeichneten Hochschulallianz EU GIFT, in der sich sieben Universitäten zusammengeschlossen haben, um Hochschulen als aktive Gestalterinnen



nachhaltiger Transformation zu stärken. Die Allianz verfolgt einen konsequenten Whole Institution Approach, bei dem Nachhaltigkeit systematisch in Governance-Strukturen, strategische Prozesse sowie in Forschung, Studium, Lehre und Transfer integriert wird.

Inhaltlich fokussiert sich EU GIFT auf die nachhaltige Transformation europäischer Lebensmittelsysteme mit Schwerpunkten auf regionalen Agrarprodukten, klimafitter Landwirtschaft, Biodiversität sowie Wasser- und Ernährungssicherheit. Durch EU GIFT wird Nachhaltigkeit nicht nur als inhaltliches Profildfeld gestärkt, sondern explizit als Governance-Aufgabe verstanden und international verankert. Die in der Allianz entwickelten strategischen Leitlinien und Kooperationsstrukturen wirken in die zentralen Handlungsfelder der Hochschule hinein und bilden einen wichtigen Rahmen für die Umsetzung von Nachhaltigkeit in Betrieb, Forschung, Studium und Lehre sowie Transfer.

Status: laufend

Bezug: Governance, internationale Kooperation, Whole Institution Approach

SDGs: 2, 12 & 17

3.5 Partizipation und studentische Mitgestaltung

Die HGU fördert die aktive Beteiligung aller Statusgruppen als zentrales Element nachhaltiger Hochschulentwicklung.

Kooperationen mit AStA und StuPa

In enger Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) und dem Studierendenparlament (StuPa) werden Nachhaltigkeitsaktivitäten gemeinsam entwickelt, diskutiert und umgesetzt. Die Kooperation stärkt die studentische Mitbestimmung und fördert Nachhaltigkeit als gemeinsames Anliegen der Hochschulgemeinschaft. Ein Beispiel dafür ist die Beteiligung des Green Office an gemeinsamen Veranstaltungen. So wirkt das Green Office jedes Jahr im Rahmen der Erstsemesterbegrüßung mit, unter anderem durch eine Station bei der Ersti-Rallye. Darüber hinaus beteiligte es sich im Berichtszeitraum an zwei Floh- bzw. Weihnachtsmärkten, die gemeinsam mit studentischen Gremien organisiert wurden.

Status: laufend

Bezug: Studierendenpartizipation

SDGs: 4 & 16

Beteiligungs- und Austauschformate im Rahmen der Nachhaltigkeits-Governance

Beteiligungs- und Austauschformate sind ein wichtiger Bestandteil der Nachhaltigkeits-Governance an der HGU. Sie bieten Studierenden und Mitarbeitenden die Möglichkeit, sich über Nachhaltigkeit zu informieren, eigene Ideen einzubringen und an der Weiterentwicklung der Hochschule mitzuwirken. Das Angebot wurde in den vergangenen Jahren deutlich ausgebaut: Während im Jahr 2022 zwei Veranstaltungen stattfanden, wurden im Jahr 2025 bereits fünfzehn Beteiligungs- und Austauschformate umgesetzt. Dazu gehörten in Lehrveranstaltungen integrierte Formate, themenspezifische Diskussionsrunden sowie Mitmachaktionen. Besonders gut angenommen wurden Formate, die direkt in die Lehre integriert waren, sowie kreative Mitmachaktionen. Allgemeine Diskussions- und Austauschformate zu Nachhaltigkeit wurden hingegen deutlich weniger besucht.

Status: laufend

Bezug: Partizipation, Campusleben

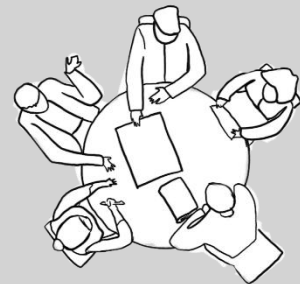
SDGs: 4 & 16

3.6 Dialogformate und Organisationskultur

Nachhaltigkeit wird an der HGU nicht nur strukturell, sondern auch kulturell verankert.

Pilotprojekt „NachhalTisch“

Mit dem Pilotprojekt „NachhalTisch“ wurde im Wintersemester 23/24 und Sommersemester 2024 ein niedrighschwelliges Dialogformat geschaffen, das Nachhaltigkeit im Hochschulalltag sichtbar und erlebbar macht. In offener Atmosphäre kommen Studierende und Mitarbeitende zusammen, um sich über laufende Projekte auszutauschen, neue Ideen zu entwickeln und gemeinsame Initiativen anzustoßen.



Aufgrund der geringen Teilnehmendenzahlen (im Durchschnitt 3 Teilnehmende pro Termin davon 2 Studierende und 1 Mitarbeitende) wurde das Projekt nach 2 Semestern ausgesetzt.

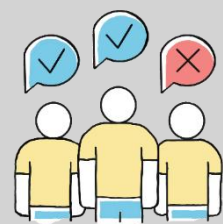
Status: Pilotphase abgeschlossen, Weiterführung ausgesetzt

Bezug: Dialog, Organisationskultur

SDGs: 16

Umfrage zu Green Office Aktivitäten

Im Jahr 2025 wurde eine Umfrage durchgeführt, um den Bekanntheitsgrad des Green Office zu erfassen, die Wahrnehmung der bisherigen Aktivitäten zu dokumentieren und Hinweise für die Weiterentwicklung zu sammeln. Die Ergebnisse zeigen, dass ein großer Teil der Befragten mit den Aktivitäten des Green Office vertraut ist, insbesondere mit langfristigen und sichtbaren Maßnahmen. Die Befragung liefert Impulse für die Förderung nachhaltiger Praktiken innerhalb der Hochschulorganisation sowie für Angebote, die Mitarbeitende und Studierende aktiv in nachhaltige Prozesse einbeziehen.



Status: abgeschlossen

Bezug: Organisationskultur

SDGs: 12 & 16

Nachhaltigkeit bei den Willkommenstagen für neue Mitarbeitende

Im Rahmen der Welcome Days für neue Mitarbeitende wird Nachhaltigkeit als profilgebendes strategisches Handlungsfeld der Hochschule vorgestellt. Ziel ist es, frühzeitig ein gemeinsames Verständnis zu schaffen und nachhaltiges Handeln als selbstverständlichen Bestandteil des Arbeitsalltags zu etablieren.

Status: laufend

Bezug: Organisationskultur

SDGs: 12 & 16

ID-Projekt – Hochschulidentität und strategische Weiterentwicklung

Mit dem hochschulweiten ID-Projekt setzt sich die HGU mit ihrer institutionellen Identität, ihren Werten sowie ihrer strategischen Weiterentwicklung auseinander. Ziel ist es, ein gemeinsames Verständnis darüber zu entwickeln, wofür die Hochschule steht, wie sie nach innen und außen wahrgenommen werden möchte und welche Erwartungen unterschiedliche Zielgruppen an sie richten. Vor dem Hintergrund der dynamischen Entwicklung der Hochschule in den vergangenen Jahren verfolgt das Projekt das Ziel, bestehende Stärken sichtbar zu machen und den Markenauftritt behutsam weiterzuentwickeln. Dazu gehören die Entwicklung eines gemeinsamen Werteverständnisses, die Überarbeitung zentraler Botschaften sowie die Modernisierung von Corporate Design und Kommunikationsvorlagen. Das Projekt ist partizipativ angelegt und bindet Mitarbeitende sowie Studierende in unterschiedlichen Formaten in den Entwicklungsprozess ein. Dadurch wird die organisationsweite Auseinandersetzung mit Identität, Kultur und strategischer Ausrichtung gefördert und die interne wie externe Kommunikation langfristig gestärkt.

Das ID-Projekt unterstützt damit die nachhaltige Hochschulentwicklung und trägt zur Weiterentwicklung einer gemeinsamen Organisationskultur im Sinne des Whole Institution Approach bei.

Status: laufend

Bezug: Organisationskultur, Hochschulentwicklung, Partizipation, Governance

SDGs: 4, 16 & 17

3.7 Transparenz, Monitoring und Weiterentwicklung

Transparenz, kontinuierliches Monitoring und strategische Weiterentwicklung bilden die Grundlage für eine wirksame Nachhaltigkeitssteuerung an der HGU.

Regelmäßige Nachhaltigkeitsberichterstattung

Die Hochschule führt eine kontinuierliche Nachhaltigkeitsberichterstattung ein, um Ziele, Maßnahmen und Fortschritte transparent darzustellen. Die Indikatoren werden fortlaufend weiterentwickelt und bilden die Grundlage für Monitoring, Evaluation und strategische Steuerung. Anpassungen der Ziele sowie die Festlegung neuer Schwerpunkte werden bewusst offen kommuniziert und in den nächsten Berichtszyklus integriert.

Status: laufend

Bezug: Transparenz, Monitoring & Evaluation

SDGs: 12 & 17

Durch die strategische Verankerung von Nachhaltigkeit in Governance-Strukturen, Entscheidungsprozessen und der Organisationskultur schafft die HGU die Voraussetzungen dafür, Nachhaltigkeit in Betrieb, Studium und Lehre, Forschung und Transfer wirksam und langfristig umzusetzen.

4 Nachhaltigkeit im Hochschulbetrieb und der Campusgestaltung

Der Hochschulbetrieb spielt eine zentrale Rolle für die nachhaltige Entwicklung der HGU. Als alltäglicher Wirkungsraum für Studierende, Mitarbeitende und Gäste bietet der Campus vielfältige Ansatzpunkte, um Klimaschutz, Ressourcenschonung, Gesundheitsvorsorge und nachhaltiges Handeln konkret umzusetzen.

Die folgenden Maßnahmen zeigen, wie Nachhaltigkeit schrittweise und praxisnah im Betrieb verankert wird – von technischen Investitionen über Kreislaufansätze bis hin zur Stärkung nachhaltiger Handlungskompetenzen im Arbeitsalltag.

Der Hochschulbetrieb der HGU wird schrittweise zu einem klimafreundlichen, ressourcenschonenden und gesundheitsfördernden Campus weiterentwickelt. Dabei werden technische, organisatorische und kulturelle Maßnahmen systematisch miteinander verknüpft.

4.1 Indikatoren Betrieb & Campus

Indikator	IST (2022)	Zielwert (2025)	Bewertung des Umsetzungsstandes
CO ₂ -Bilanz Scope 1–2	CO ₂ -Bilanz für Scope 1–2 erstellt	Jährliches CO ₂ -Monitoring etabliert	Ziel erreicht
Energieverbrauch	Datenerhebung zum Energieverbrauch vorhanden	Entwicklung und Umsetzung eines Reduktionspfads	in Umsetzung
Erneuerbare Energien	Geringer Anteil erneuerbarer Energien	Deutlicher Ausbau erneuerbarer Energien	teilweise erreicht
Effizienzmaßnahmen	Einzelne Effizienzmaßnahmen vorhanden	Systematisches Maßnahmenpaket zur Effizienzsteigerung	in Umsetzung
Nachhaltige Beschaffung	Teilweise Berücksichtigung nachhaltiger Kriterien	Systematisch verankerte nachhaltige Beschaffung	teilweise erreicht
Mobilitätskonzept	Keine systematische Datengrundlage	Entwicklung eines umfassenden Maßnahmenpakets	Ziel angepasst

4.2 Klimaschutz und Energie

Der klimafreundliche Umbau des Campus erfordert sowohl kurzfristig wirksame Effizienzmaßnahmen als auch langfristige strukturelle Investitionen in Energieerzeugung und Infrastruktur. Die Hochschule verfolgt dabei einen integrierten Ansatz, der die Abkehr von fossilen Energieträgern, Energieeinsparung, Elektrifizierung und den Ausbau erneuerbarer Energien miteinander verbindet.

CO₂ Bilanz

Die CO₂ Bilanzen der hessischen Hochschulen werden im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur (HMWK) durch das HIS-Institut für Hochschulentwicklung (HIS-HE) erstellt.

Entsprechend der Vorgabe aus dem hessischen Hochschulpakt (HSP) für die Jahre 2021-2025 waren Emissionen in Höhe von insgesamt 224,29 t einzusparen (Abbildung 3). Aufgrund der besonders hohen Einsparungen in den Zeiten der Gasmangellage (grüne Schraffur) konnte dieser Wert trotz gestiegenem Verbrauch im letzten Jahr (rote Schraffur) übertroffen werden. Gegenüber dem Referenzwert des HSP konnten 1.190 t CO₂ eingespart werden.

Die Steigerung im Energieverbrauch in den Jahren 24/25 ist neben dem Wegfall der hochschulweiten Temperatursenkung auf ein geändertes Nutzungsverhalten sowie auf die Inbetriebnahme der Neubauten zurückzuführen.

Ein Bezug des Verbrauchs auf die Nutzfläche sowie die Hochschulangehörigen ist sinnvoll. In Abbildung 4 ist der flächenbezogene Energieverbrauch der HGU dargestellt. Der starke Anstieg der Brutto-Grundfläche (BGF) ab 2024 spiegelt die Inbetriebnahme der Neubauten wider und erklärt den gleichzeitigen Rückgang der flächenspezifischen Kennwerte.

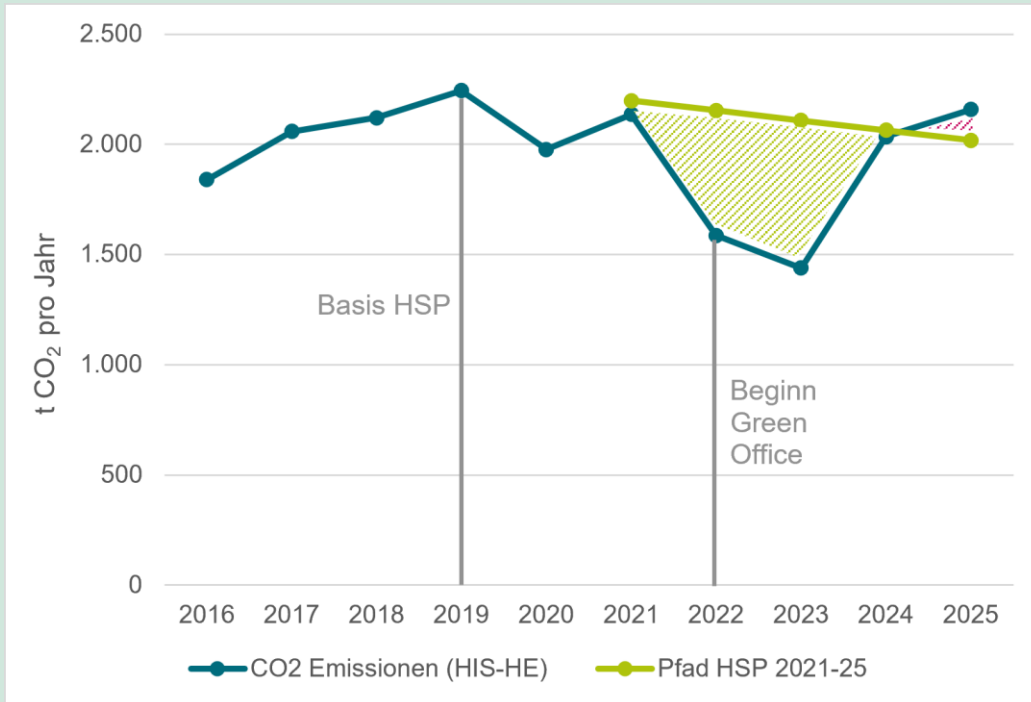


Abbildung 3 Gesamte CO₂-Emissionen der HGU 2016–2025. Dargestellt sind die jährlichen Emissionen gemäß HIS-HE-Bilanzierung sowie der Reduktionspfad des hessischen Hochschulpakts (HSP) 2021–25. Die vertikalen Markierungen kennzeichnen das Basisjahr des HHSP (2019) und den Beginn des Green Office (2022)

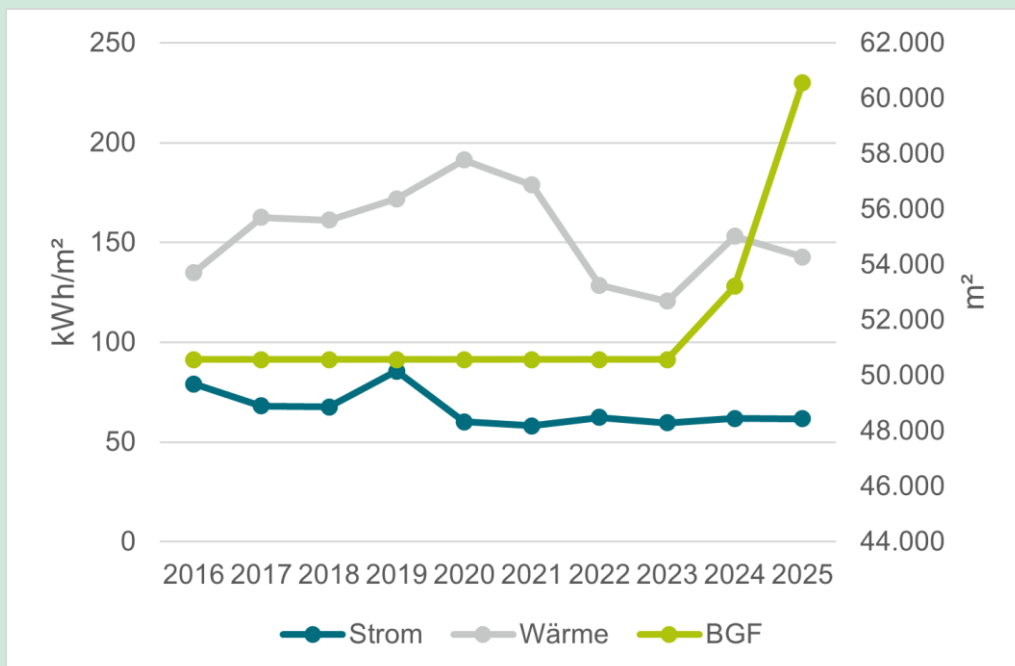


Abbildung 4 Flächenbezogener Energieverbrauch der HGU 2016–2025. Dargestellt sind der spezifische Strom- und Wärmeverbrauch (linke Achse, kWh/m²) sowie die Entwicklung der Brutto-Grundfläche (BGF, rechte Achse, m²).

Die personenbezogenen Kennwerte (Abbildung 5) steigen, da die Zahl der Hochschulangehörigen (Studierende + Mitarbeitende) ab 2022 abgenommen hat.

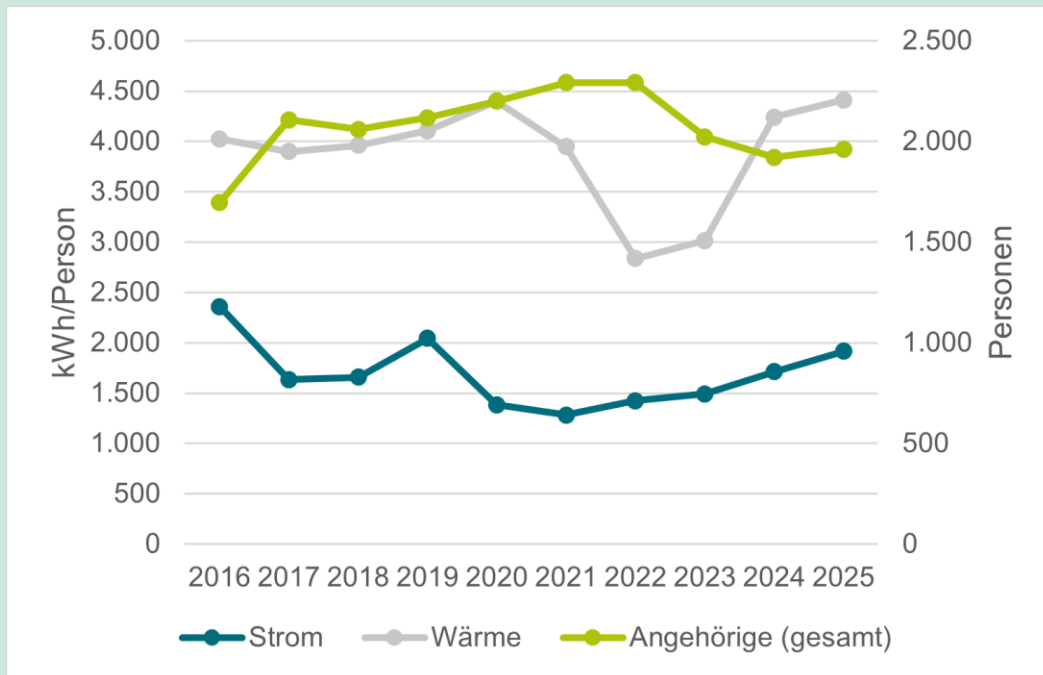


Abbildung 5 Personenbezogener Energieverbrauch der HGU 2016–2025. Dargestellt sind der spezifische Strom- und Wärmeverbrauch pro Hochschulangehörigen (linke Achse, kWh/Person) sowie die Gesamtzahl der Angehörigen (rechte Achse).

Umstellung der Wärmeversorgung auf regenerative Energieträger

Im Zuge der strategischen Dekarbonisierung des Hochschulbetriebs wird die Wärmeversorgung des Zentralcampus grundlegend neu gestaltet. Herzstück ist eine neue Heizzentrale, die ab 2028 den Großteil des Wärmebedarfs regenerativ decken soll. Die Grundlast übernehmen zwei Holzhackschnitzelkessel (je 700 kW) sowie ein mit Biomethan betriebenes Blockheizkraftwerk (BHKW) (90 kW thermisch), das zusätzlich zur Kraft-Wärme-Kopplung beiträgt. Für Spitzenlast- und Ausfallszenarien kann auf zwei Erdgaskessel (je 1.650 kW) als Backup zurückgegriffen werden. Vorbehaltlich der Bewilligung entsprechender Fördermittel ist in einem zweiten Schritt die Integration einer Pyrolyseanlage (600 kW) vorgesehen, die durch die Erzeugung von Biochar das Potenzial bietet, unvermeidbare Emissionen zu kompensieren sowie Rebschnitt aus dem Umland und Schnittholz aus den HGU-eigenen Parkflächen in regionale Stoffkreisläufe einzubinden. Parallel dazu wird geprüft, wie die Wärmeversorgung der Standorte ehem. DWD, Rebenzüchtung und Oenologie auf Hackschnitzelfeuerung oder Wärmepumpentechnologie umgestellt werden können. Die Maßnahmen leisten

einen wesentlichen Beitrag zur Reduktion des fossilen Energiebezugs und zur langfristigen Erreichung der Klimaschutzziele der Hochschule.

Status: in Planung / Umsetzung ab 2028

Bezug: Erneuerbare Energien, Wärmewende, Klimaschutz

SDGs: 7 & 13

Smarte LoRaWAN-Thermostate für energieeffiziente Gebäude



Im Rahmen von Energiesparmaßnahmen werden auf dem Campus intelligente Heizkörperthermostate eingeführt. Den Auftakt bildet das Verwaltungsgebäude 5901, in dem zeitgesteuerte Temperaturprofile eine effizientere nächtliche Absenkung ermöglichen und gleichzeitig den Nutzerkomfort erhöhen. Nach erfolgreicher Implementierung ist eine schrittweise Ausweitung auf weitere Gebäude geplant. Die Maßnahme leistet einen konkreten Beitrag zur Senkung des Energieverbrauchs und zur CO₂-Reduktion.

Status: laufend / Roll-out geplant

Bezug: Energieeffizienz, Klimaschutz

SDGs: 7 & 13

Ertüchtigung der elektrischen Energieinfrastruktur

Der Ausbau erneuerbarer Energien erfordert eine leistungsfähige technische Infrastruktur. Um die zusätzliche Stromerzeugung aus Photovoltaikanlagen zuverlässig aufnehmen und verteilen zu können, wird die Energieinfrastruktur am Zentralcampus und am Standort Oenologie gezielt ertüchtigt. Dazu zählen unter anderem der Einbau leistungsfähigerer Transformatoren sowie das Verlegen ausreichend dimensionierter Zuleitungen. Die Maßnahme stellt sicher, dass der Ausbau erneuerbarer Energien langfristig wirksam und betrieblich stabil umgesetzt werden kann.

Status: laufend

Bezug: Energieinfrastruktur, Versorgungssicherheit

SDGs: 7 & 9

Ausbau der Dachflächen für Photovoltaik

Im Rahmen des Förderprogramms „PV/TGA“ des HMWK treibt die Hochschule den Ausbau von Photovoltaikanlagen auf den Dachflächen ihrer Liegenschaften

voran. Nach Fertigstellung der Anlagen wird der Hochschule eine installierte Leistung von rund 500–700 kWp zur Verfügung stehen. Damit kann ein erheblicher Teil des mittleren Strombedarfs am Campus aus erneuerbaren Energien gedeckt werden. Der Ausbau der PV-Anlagen stellt einen zentralen Baustein auf dem Weg zu einem klimafreundlichen und zukunftsfähigen Campus dar und schafft zugleich die Grundlage für weitere Elektrifizierungsmaßnahmen. Im Rahmen eines Forschungsprojekts konnte zudem Deutschlands erste Agri-PV Anlage über Weinreben mit einer installierten Leistung von 99 kWp in Betrieb genommen werden.

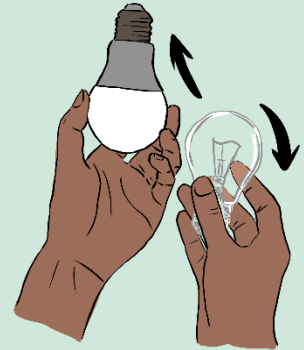
Status: laufend (Fertigstellung erwartet 2026)

Bezug: Klimaschutz, erneuerbare Energien

SDGs: 7

Austausch von Leuchtmitteln auf LED-Technologie

Im Rahmen der kontinuierlichen energetischen Sanierung werden auf dem gesamten Campus schrittweise veraltete Leuchtmittel durch energieeffiziente LED-Technologie ersetzt. Die Maßnahme reduziert den Stromverbrauch, senkt Wartungsaufwände und verbessert zugleich die Lichtqualität in Arbeits- und Lernräumen. Der sukzessive Austausch ermöglicht eine wirtschaftliche Umsetzung im laufenden Betrieb.



Status: laufend

Bezug: Energieeffizienz, nachhaltiger Betrieb

SDGs: 7

Austausch fossiler Dampferzeuger

Zur Reduktion fossiler Energieträger und zur Modernisierung der technischen Infrastruktur wird im Zuge des Förderprogramms „PV/TGA“ ein elektrischer Dampferzeuger installiert. Dieser ersetzt ein veraltetes, abgängiges System am Standort der Oenologie. Die Maßnahme leistet einen wichtigen Beitrag zur Dekarbonisierung energieintensiver Prozesse und zur langfristigen Betriebssicherheit zentraler Infrastrukturen der Hochschule.

Status: laufend (Umsetzung geplant Frühjahr 2026)

Bezug: Energieeffizienz, Klimaschutz

SDGs: 7

Aufbau eines LoRaWAN-basierten Energiemanagementsystems

Zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Verbesserung der Datenbasis für die CO₂-Bilanzierung wird auf dem Campus schrittweise ein LoRaWAN-basiertes Energiemanagementsystem aufgebaut. Die Funktechnologie ermöglicht eine kostengünstige, wartungsarme und flächendeckende Erfassung von Verbrauchsdaten ohne aufwändige Verkabelung. Auf dieser Grundlage können Verbrauchsmuster analysiert, Einsparpotenziale identifiziert und gezielte Maßnahmen abgeleitet werden. Langfristig soll das System als Grundlage für ein automatisiertes Gebäudemanagement und eine kontinuierliche Verbesserung der Energiebilanz dienen.

Der Ausbau erfolgt stufenweise, beginnend mit den größten Verbrauchsstellen, bevor das System sukzessive auf weitere Gebäude und Bereiche des Campus ausgeweitet wird.

Status: Phase 1 laufend / Ausbau geplant

Bezug: Energieeffizienz, Digitalisierung, nachhaltiger Betrieb

SDGs: 7 & 9

Die dargestellten Maßnahmen verdeutlichen, dass der klimafreundliche Umbau des Hochschulbetriebs ein mehrjähriger Transformationsprozess ist, der über den aktuellen Berichtszeitraum hinauswirkt.

4.3 Ressourcenmanagement und Kreislaufwirtschaft

Ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen ist zentraler Bestandteil eines nachhaltigen Campusbetriebs. Die HGU setzt dabei gezielt auf Maßnahmen zur Abfallvermeidung, Wiederverwendung und zur Schließung von Stoffkreisläufen. Pilotprojekte dienen zugleich als Lern- und Erfahrungsräume für nachhaltige Praktiken im Hochschulalltag.

Upcycling von Veranstaltungsbannern: „2. Leben g-schenkt“

Unter dem Titel „2. Leben g-schenkt“ wurden 2024 in einem Pilotprojekt ausgediente Veranstaltungsbanner der Hochschule in Kooperation mit der Nähwerkstatt der Philipp-Kraft-Stiftung Eltville zu kleinen Geldbörsen weiterverarbeitet. Diese kamen als Preise für Umfragen und als Gastgeschenke zum Einsatz. Perspektivisch könnten solche Upcycling-Produkte als nachhaltige Hochschul-Merchandise Artikel vertrieben werden. Das Projekt verbindet Ressourcenschonung mit sozialer und regionaler Vernetzung.

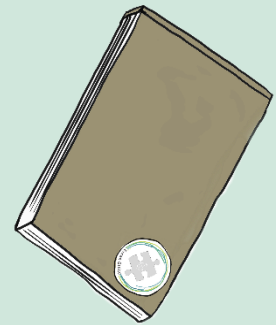
Status: Pilotphase abgeschlossen, Ausbau ausgesetzt

Bezug: Nachhaltiges Ressourcenmanagement

SDGs: 12 & 17

Einseitige Notizbücher aus Fehldrucken

Einseitig bedrucktes Papier wie Poster oder Fehldrucke wird campusweit gesammelt und in Zusammenarbeit mit der Buchbinderei der JVA Darmstadt zu Notizbüchern weiterverarbeitet. Die Notizbücher wurden erstmals erfolgreich bei der Erstsemesterbegrüßung 2024 eingesetzt. Neben der Wiederverwendung von Papierabfällen stärkt das Projekt die Sensibilisierung für ressourcenschonendes Arbeiten und schafft eine Grundlage für ein systematisches Monitoring von Papierabfällen. Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 570 Notizblöcke hergestellt, dafür wurden 5700 Blatt A4-Papier recycelt.



Status: laufend

Bezug: Abfallvermeidung

SDGs: 12 & 17

Sammlung der Küchenreste: Interner Biomassekreislauf

An der Hochschule wurde ein interner Biomassekreislauf etabliert, bei dem organische Küchenreste gesammelt und über das Bokashi-Verfahren fermentiert wurden. Mittlerweile wird daraus entweder Wurmkompost hergestellt oder das Material wird direkt an der HGU mit weiteren lokalen Reststoffen zu hochwertigem Kompost weiterverarbeitet. Klare Sammelkriterien und begleitende Kommunikation sichern die Qualität und den Arbeitsschutz. Das Projekt reduziert Abfallmengen und Entsorgungskosten und macht Stoffkreisläufe auf dem Campus praktisch erlebbar.

Status: laufend

Bezug: Kreislaufwirtschaft

SDGs 12 & 15

4.4 Nachhaltige Bewirtschaftung und Produktion

Die HGU bewirtschaftet eigene Flächen im Wein-, Obst- sowie Gemüsebau und entwickelt die Produktionssysteme kontinuierlich im Sinne nachhaltiger Bewirtschaftungsformen weiter. Im Mittelpunkt stehen die Reduktion von Betriebsmitteln, die Förderung von Biodiversität sowie die Anpassung an klimatische Veränderungen. Die bewirtschafteten Flächen dienen zugleich als Lehr- und

Forschungsräume und ermöglichen die direkte Verbindung von operativem Betrieb, wissenschaftlicher Begleitung und Wissenstransfer. Auch in der Weiterverarbeitung und Vermarktung werden Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigt, unter anderem durch die schrittweise Reduktion von Verpackungsmaterialien und den Einsatz ressourcenschonender Alternativen.

Weinbau – nachhaltige Flächennutzung und Produktionssysteme

Die HGU bewirtschaftet im Weinbau 34,8 ha (Stand 2025) und entwickelt differenzierte Bewirtschaftungssysteme mit dem Ziel, Ressourcenschonung, Biodiversität und Klimaanpassung im Produktionssystem zu stärken.

Ein wesentlicher Anteil der Flächen (19,7 ha; 56 %) wird integriert bewirtschaftet, ergänzt durch 6,8 ha (20 %) ökologisch bewirtschaftete Flächen ohne chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel. Auf 5,6 ha werden pilzwiderstandsfähige Rebsorten (PiWi) angebaut, um den Pflanzenschutzmitteleinsatz deutlich zu reduzieren.

Ergänzend werden Maßnahmen zur Boden- und Biodiversitätsförderung umgesetzt, darunter eine herbizidfreie Bewirtschaftung des Unterstockbereichs (16,2 ha). Weitere 6,5 ha werden als Brachflächen mit gezielter Einsaat genutzt, um Biodiversität zu fördern und eine nachhaltige Flächenentwicklung zu unterstützen. Zusätzlich sind 1,8 ha längerfristig aus der Nutzung genommen und dienen Maßnahmen zur ökologischen Aufwertung, wie der Integration von Maxigassen sowie dem Rückbau von Beton-Entwässerungsrinnen zur Verbesserung des Wasserrückhalts.

Die Weinbauflächen dienen zugleich als Praxis-, Lehr- und Forschungsräume und ermöglichen die kontinuierliche Weiterentwicklung nachhaltiger Produktionssysteme. Die Kombination integrierter und ökologischer Bewirtschaftungsformen stellt zugleich vielfältige und praxisnahe Versuchsbedingungen für Forschung und Lehre sicher.

Status: laufend

Bezug: nachhaltige Landnutzung, Biodiversität, Ressourcenschutz

SDGs: 2, 12, 13 & 15

Gemüsebau – nachhaltige Produktions- und Versorgungssysteme

Im Gemüsebau entwickelt die HGU nachhaltige und ressourceneffiziente Produktionssysteme in integrierten und ökologischen Anbauformen. Rund die Hälfte der Freilandflächen ist seit 2022 EU-Öko-zertifiziert, ergänzt durch integrierten Anbau sowie Gewächshausproduktion.

Zur Förderung von Bodenfruchtbarkeit und Biodiversität werden Herbizide vollständig vermieden. Ergänzend kommen Winterbegrünung, Blühstreifen sowie der gezielte Einsatz von Nützlingen im Gewächshaus zum Einsatz, wodurch chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel weitgehend substituiert werden.

Im Bereich Ressourcenmanagement werden Gewächshausklima und Produktionsprozesse kontinuierlich in Bezug auf Energie- und Ressourceneffizienz optimiert. Auch die innerbetrieblichen Abläufe sind auf eine möglichst effiziente Nutzung von Materialien und Energie ausgerichtet.

In der Vermarktung und Verwertung werden die erzeugten Produkte überwiegend über eine interne Weitergabe an Hochschulangehörige genutzt. Ergänzend werden Verpackungen schrittweise auf Papier und kompostierbare Materialien umgestellt, um den Einsatz von Kunststoffen zu reduzieren. Überschüsse werden über lokale Kooperationen weitergegeben, nicht für die Ausgabe geeignete Produkte werden weiterverwertet, beispielsweise als Tierfutter.

Die Gemüsebauflächen fungieren als praxisnahe Lehr- und Forschungsräume zur Entwicklung nachhaltiger Ernährungssysteme.

Status: laufend

Bezug: Ressourceneffizienz, Kreislaufwirtschaft, Biodiversität

SDGs: 2, 12, 13 & 15

Obstbau – nachhaltige Bewirtschaftung und Ressourceneffizienz

Ähnliche Ziele verfolgt auch der Obstbau der Hochschule. Es werden Maßnahmen zur Reduktion von Emissionen, zur Förderung der Bodengesundheit sowie zur ressourcenschonenden Bewirtschaftung umgesetzt und kontinuierlich weiterentwickelt.

Im Bereich der Mobilität und Arbeitstechnik erfolgt eine schrittweise Elektrifizierung des Fuhrparks und der eingesetzten Geräte. Dazu zählen der Ersatz von Verbrennerfahrzeugen durch effizientere bzw. elektrische Fahrzeuge sowie der verstärkte Einsatz von E-Bikes und Lastenrädern für innerbetriebliche Transporte. Auch Arbeitsgeräte wie Schnittwerkzeuge wurden auf elektrische Systeme umgestellt, wodurch direkte Emissionen und Lärmbelastungen reduziert werden.

Zur Reduktion chemisch-synthetischer Herbizide wird die mechanische Unkrautbekämpfung als Standardverfahren eingesetzt und weiter ausgebaut. Auch wenn dies mit einem erhöhten Maschinenaufwand verbunden ist, führt das Verfahren zu einer Reduktion von Herbizidrückständen sowie zu positiven

Effekten auf Boden- und Mikrobiomfunktionen. In enger Zusammenarbeit mit dem Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen werden integrierte Pflanzenschutzstrategien (IPS) praxisnah weiterentwickelt und in den Versuchsbetrieb überführt, um den Pflanzenschutzmittelaufwand im IPS und im ökologischen Anbau so gering, aber so effizient wie möglich zu gestalten.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Maßnahmen zum Humusaufbau und zur Förderung geschlossener Stoffkreisläufe. Holz aus betriebseigenen Rodungen wird zu Pflanzenkohle verarbeitet und auf den eigenen Flächen eingesetzt. Ergänzend beteiligt sich der Obstbau am Projekt „Climate Apples“ der Humus-Allianz, in dem gemeinsam mit Praxisbetrieben Verfahren zum Humusaufbau entwickelt und verbreitet werden.

Teilflächen werden nach ökologischen Bewirtschaftungsprinzipien geführt, insbesondere im Rahmen von Sortenprüfungen und Züchtungsarbeiten unter reduzierten synthetischen Inputs. Eine Ausweitung ökologischer Bewirtschaftungsformen ist perspektivisch durch die ab 2026 als „Professur für Nachhaltigen Obstbau“ denominierte Professur vorgesehen.

Die Obstbauflächen dienen zugleich als Lehr-, Forschungs- und Versuchsräume zur Weiterentwicklung nachhaltiger Produktionssysteme.

Status: laufend

*Bezug: Ressourceneffizienz, Bodengesundheit, Klimaschutz, Biodiversität
SDGs: 2, 12, 13 & 15*

Weingut – nachhaltige Verpackungs- und Logistikprozesse

Im Weingut der HGU wurden im Berichtszeitraum 2023 bis 2025 verschiedene Maßnahmen zur Reduktion von Ressourcenverbrauch und CO₂-Emissionen entlang der Verpackungs- und Logistikkette umgesetzt.

Ein zentraler Schwerpunkt lag auf der Optimierung der Glasverpackungen. Durch den verstärkten Einsatz von Leichtglasflaschen konnten im Zeitraum 2023–2025 insgesamt 19 t Glas bei Stillweinflaschen (–17 %) sowie 20 t Glas bei Schaumweinflaschen (–26 %) eingespart werden. Aktuell werden die leichtesten verfügbaren Stillweinflaschen mit einem Gewicht von 360 g pro 750 ml eingesetzt. Die traditionell verwendete Rheingauflöte bleibt für ausgewählte regionaltypische Weine weiterhin in Nutzung, da derzeit keine geeignete Leichtglasalternative verfügbar ist.

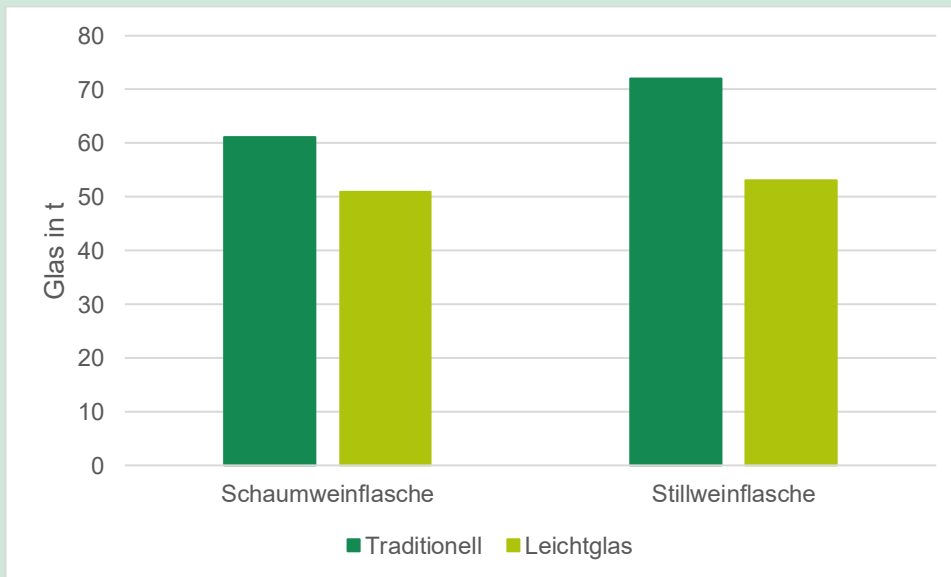


Abbildung 6 Gegenüberstellung des Glaseinsatzes (in t) in Abhängigkeit der Flaschenart für die Jahre 2023 bis 2025

Auch im Bereich Verschlüsse und Materialien wurden Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigt. Für Schaum- und Stillweine kommen technische Mikrogranulatkorken zum Einsatz, die im Vergleich zu alternativen Verschlusslösungen eine günstigere CO₂-Bilanz aufweisen. Literflaschen werden mit emissionsärmeren Aluminium-MCA-Verschlüssen ausgestattet, während im Stillweinbereich vollständig auf Kapseln verzichtet wird.

Im Bereich der Sekundärverpackung erfolgte die Umstellung auf Graspapierkartons mit einem Grasanteil von 30 %, wodurch gegenüber herkömmlicher Kartonage eine verbesserte CO₂-Bilanz erreicht wird. Zusätzlich wurde Kunststoffklebeband durch Papierklebeband mit Naturkautschukkleber ersetzt, um die Recyclingfähigkeit der Verpackungen zu erhöhen. Auch Sektkapseln wurden durch eine kunststofffreie Verbundlösung aus Aluminium und Papier ersetzt, deren recyclingfähiger Anteil bei bis zu 97 % liegt.

Insgesamt tragen die Maßnahmen zu einer deutlichen Verbesserung der Material- und Emissionsbilanz im Bereich Verpackung und Logistik bei und unterstützen die nachhaltige Weiterentwicklung des Weinguts entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Status: laufend

Bezug: Ressourceneffizienz, Kreislaufwirtschaft, Klimaschutz

SDGs: 12, 13 & 15

4.5 Mobilität, Gesundheit und Klimaanpassung

Ein nachhaltiger Hochschulbetrieb umfasst neben Klimaschutz auch Fragen der Mobilität, des Gesundheitsschutzes und der Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Die HGU verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, der datenbasierte Planung, emissionsarme Mobilität und präventive Maßnahmen zum Schutz der Hochschulangehörigen miteinander verbindet.

Mobilitätsumfrage als Grundlage für nachhaltige Mobilität

Mit der ersten hochschulweiten Mobilitätsumfrage 2024 wurde eine belastbare Datengrundlage geschaffen, um das Mobilitätsverhalten von Studierenden und Mitarbeitenden besser zu verstehen (**Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**5). Die Ergebnisse dienen als Basis für die Entwicklung zukünftiger Maßnahmen zur Förderung nachhaltiger Mobilität auf und zum Campus.

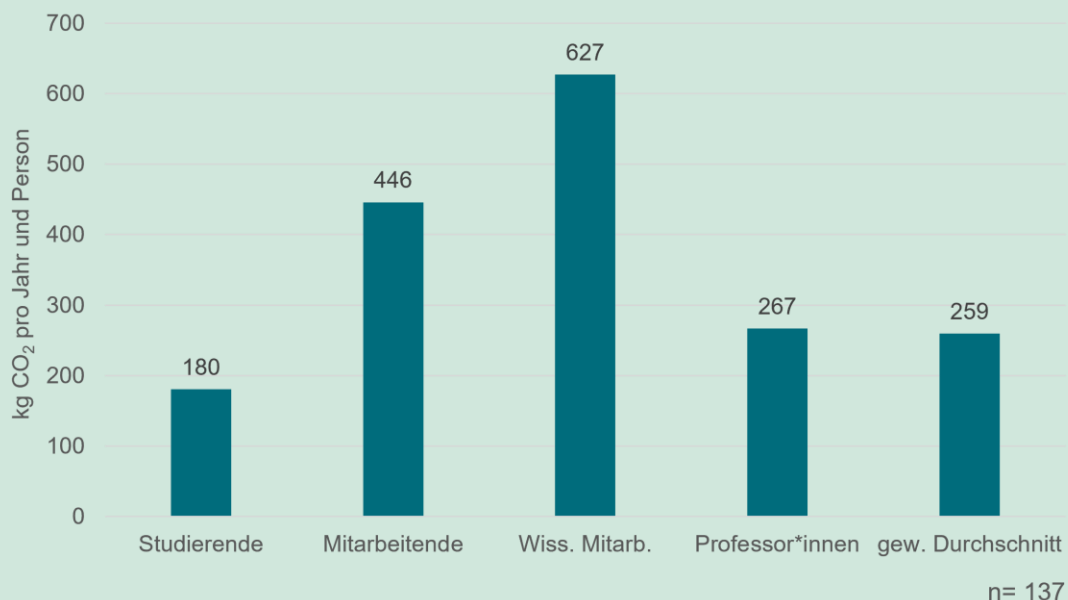


Abbildung 7 Pendelwegbedingte CO₂-Emissionen nach Personengruppe. Dargestellt sind die jährlichen Pro-Kopf-Emissionen (kg CO₂ pro Jahr und Person) durch den Arbeits- bzw. Studienweg. Studierende weisen mit 180 kg CO₂ den niedrigsten, wissenschaftliche Mitarbeitende mit 627 kg CO₂ den höchsten Wert auf. Der gewichtete Durchschnitt beträgt 259 kg CO₂ pro Jahr und Person.

Erfreulicherweise sind bereits 43 % unserer Hochschulangehörigen emissionsfrei unterwegs und knapp 60 % haben weniger als 20 km täglich zur HGU zu bewältigen. Dennoch belaufen sich die Emissionen durch

Pendelbewegung aller Hochschulangehörigen auf 535 t CO₂ pro Jahr, die in bisherigen Bilanzen nicht erfasst sind (**Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**6).

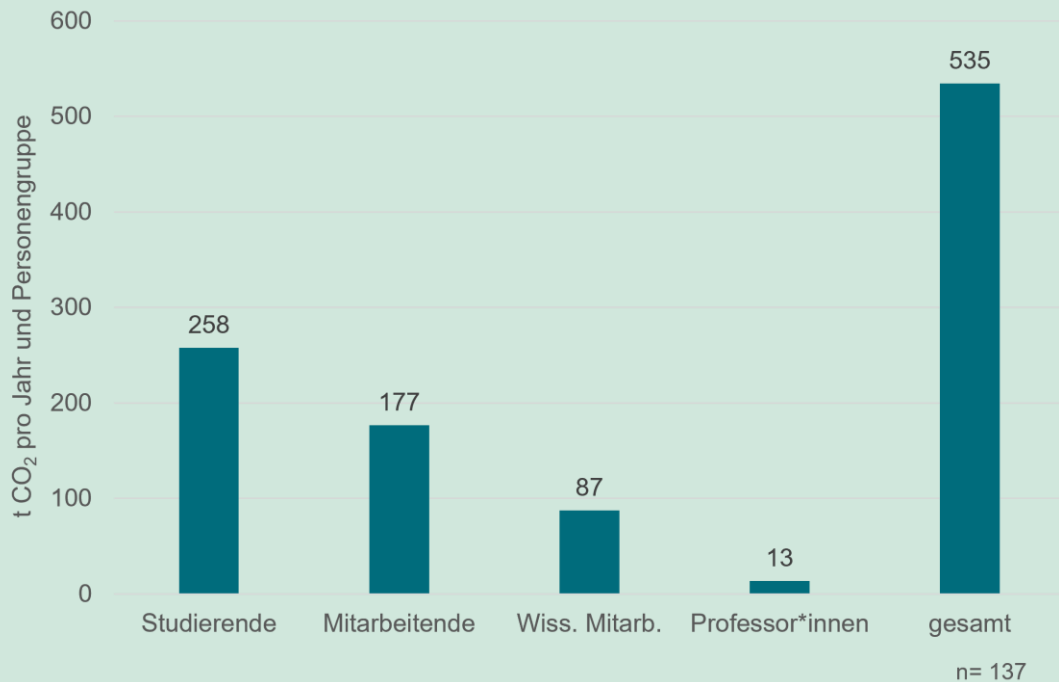


Abbildung 8 Pendelwegbedingte CO₂-Emissionen nach Statusgruppe.

Dargestellt sind die jährlichen Gesamtemissionen (t CO₂ pro Jahr und Personengruppe) durch den Arbeits- bzw. Studienweg.

Status: abgeschlossen (Baseline)

Bezug: Nachhaltige Mobilität

SDGs: 11 & 13

E-Mobilität – Umstellung der Dienstwagenflotte

Im Rahmen der nachhaltigen Mobilitätsstrategie wird die Dienstwagenflotte der Hochschule schrittweise auf elektrisch betriebene Fahrzeuge umgestellt. Ziel ist es, CO₂-Emissionen im Dienstbetrieb zu reduzieren und klimafreundliche Mobilität im Arbeitsalltag zu etablieren. Die Maßnahme ergänzt weitere Aktivitäten zur Förderung nachhaltiger Mobilität auf dem Campus. Seit 2019 steigt die Nutzung der E-Fahrzeuge kontinuierlich, sodass mittlerweile rund ein Drittel der mit Dienstfahrzeugen zurückgelegten Strecke elektrisch bewältigt wird (**Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**). Seit 2019 konnten somit 45,70 t CO₂ vermieden werden.

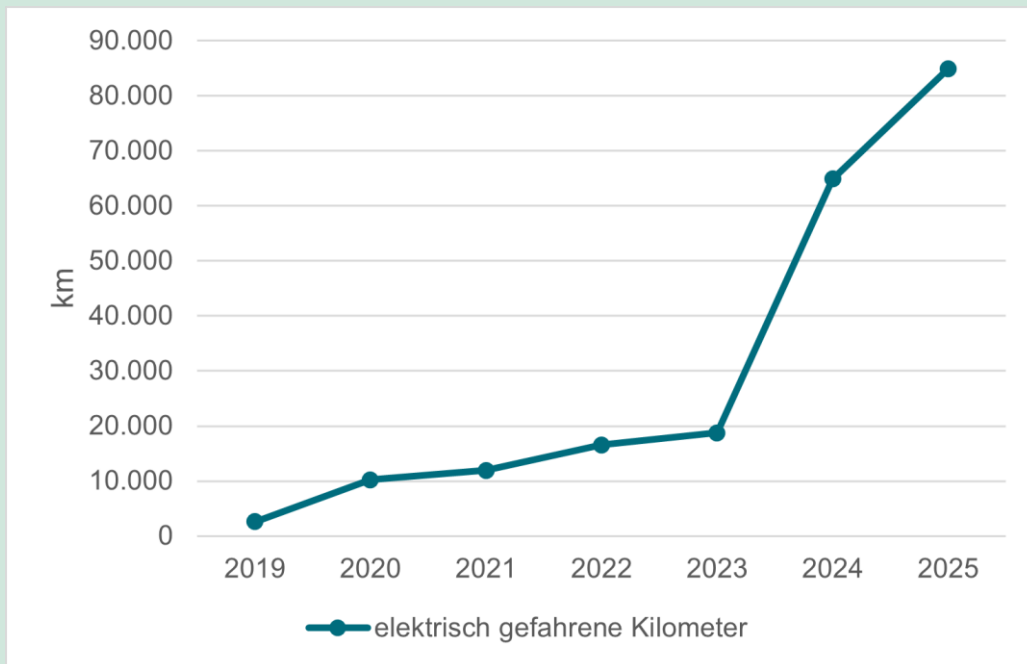


Abbildung 9 Elektrisch gefahrene Kilometer im Fuhrpark der HGU 2019–2025.
Die jährliche Fahrleistung mit Elektrofahrzeugen stieg von rund 2.500 km (2019) auf ca. 85.000 km (2025).

Status: laufend

Bezug: Klimaschutz, nachhaltige Mobilität

SDGs: 13

Ergänzende nachhaltige Campusmobilität (E-Bikes)

Ergänzend zur Elektrifizierung der Dienstwagenflotte werden an der HGU elektrisch betriebene (Lasten-)Fahrräder (E-Bikes) für dienstliche Kurzstrecken auf dem Campus sowie zwischen den Instituten eingesetzt. Die E-Bikes stehen mehreren Bereichen, insbesondere dem Weinbau, dem Obstbau sowie der IT zur Verfügung.

Durch den Einsatz der E-Bikes werden kurze Dienstfahrten innerhalb des Campus sowie zwischen nahegelegenen Standorten zunehmend vom motorisierten Individualverkehr auf emissionsarme Mobilitätsformen verlagert. Die flexible Verfügbarkeit unterstützt gesundheitsfördernde, effiziente Arbeitsabläufe und trägt gleichzeitig zur Reduktion von CO₂-Emissionen sowie zur Entlastung des Campusverkehrs bei.

Seit 2017 stieg die Zahl der genutzten E-Bikes kontinuierlich auf mittlerweile 11. Die Nutzung erfolgt bedarfsgerecht durch die beteiligten Bereiche und wird kontinuierlich an den Bedarf angepasst und weiterentwickelt.

Insgesamt wurden bis zum Jahr 2025 mit den bereitgestellten E-Bikes 19.032 km dienstliche Kurzstrecken innerhalb des Campus und zwischen den Instituten zurückgelegt.

Status: laufend

Bezug: nachhaltige Mobilität, Emissionsreduktion, Ressourceneffizienz

SDGs: 11, 12 & 13

Hitzeaktionsplan – Klimaanpassung und Gesundheitsschutz

Die zunehmende Häufigkeit und Intensität von Hitzeereignissen stellt auch für Hochschulen eine wachsende gesundheitliche Herausforderung dar. Vor diesem Hintergrund wurde ein hochschulweiter Hitzeaktionsplan erarbeitet. Dieser umfasst kurzfristig umsetzbare Sofortmaßnahmen ohne großen



Investitionsbedarf sowie langfristige Maßnahmen, die bei der baulichen und strukturellen Weiterentwicklung des Campus berücksichtigt werden sollen. Ergänzend wurden kompakte Checklisten entwickelt, die Hochschulangehörigen konkrete Handlungsempfehlungen bieten. Der Hitzeaktionsplan verankert Klimaanpassung systematisch im Campusbetrieb und stärkt Prävention sowie Gesundheitsvorsorge.

Status: umgesetzt

Bezug: Klimaanpassung, Arbeitsschutz

SDGs: 3 & 13

4.6 Nachhaltigkeit im Arbeitsalltag

Eine nachhaltige Entwicklung im Hochschulbetrieb erfordert neben technischen und organisatorischen Maßnahmen vor allem die aktive Mitwirkung der Hochschulangehörigen. Die HGU fördert daher gezielt Bewusstseinsbildung, Kompetenzentwicklung und eine nachhaltigkeitsorientierte Organisationskultur.

Nachhaltigkeit bei den Willkommenstagen für neue Mitarbeitende

Nachhaltigkeit wird bereits in den Welcome Days für neue Mitarbeitende als strategisches Handlungsfeld vermittelt, um ein gemeinsames Verständnis zu schaffen und nachhaltiges Handeln im Arbeitsalltag zu verankern (siehe Kapitel Governance).

BNE-Fortbildung für (Verwaltungs-)Mitarbeitende

Unter dem Titel „Was hat Nachhaltigkeit mit meinem Job zu tun?“ wurde ein eLearning-Angebot speziell für neue Mitarbeitende entwickelt. Der Kurs vermittelt praxisnah, wie Nachhaltigkeit an unserer Hochschule umgesetzt wird. Ziel ist es, nachhaltigkeitsrelevantes Wissen niedrigschwellig zugänglich zu machen, konkrete Handlungsmöglichkeiten im Arbeitsalltag aufzuzeigen und Mitarbeitende als aktive Gestalter:innen der nachhaltigen Hochschulentwicklung zu stärken

Status: eLearning abgeschlossen / Umsetzung laufend

Bezug: Organisationsentwicklung, Bildung für nachhaltige Entwicklung

SDGs: 4 & 16

Sustainability Challenge „Nachhaltiges Verhalten hat (k)eine Wirkung?!“

Vom 1. November bis 12. Dezember 2025 fand die erste hochschulweite Sustainability Challenge als Pilotprojekt statt. Studierende sowie Mitarbeitende aus Technik, Verwaltung, Forschung und Lehre traten in Teams gegeneinander an, um nachhaltige Verhaltensweisen im Hochschulalltag umzusetzen und sichtbar zu machen.



Neben dem spielerischen Wettbewerb stärkte die Challenge das Bewusstsein für die Wirkung individuellen Handelns auf Ressourcen und förderte eine Kultur der Nachhaltigkeit auf dem Campus. Die Challenge ermöglichte den Teilnehmenden sich auf spielerische Weise mit verschiedenen Nachhaltigkeitsthemen zu beschäftigen.

Insgesamt nahmen 20 Personen an der Challenge teil.

Status: abgeschlossen

Bezug: Ressourcenschonendes Handeln

SDGs: 12

Fairtrade-Universität und nachhaltige Beschaffung

Die HGU wurde 2023 erstmals als Fairtrade-Universität zertifiziert und 2025 erfolgreich re-zertifiziert. Parallel dazu wurden die Beschaffungsrichtlinien überarbeitet und Nachhaltigkeitskriterien integriert. Ergänzend unterstützen Leitfäden zu nachhaltigem



Drucken, Papierrecycling und Veranstaltungsmanagement die Umsetzung im Hochschulalltag. Zwar wurden damit die theoretischen Grundlagen für einen nachhaltigeren Betrieb in diesen Bereichen geschaffen, es liegen allerdings bisher nur begrenzte Daten zum tatsächlichen Impact vor. Im Rahmen des Papierrecyclings wurden insgesamt 5.700 Blatt Papier gesammelt (siehe Notizbücher). Für andere Bereiche sind bislang noch keine Daten verfügbar. Die Leitfäden sind zudem aktuell noch nicht verpflichtend anzuwenden.

Status: umgesetzt / Weiterentwicklung laufend

Bezug: Nachhaltige Beschaffung

SDGs: 12

Der Betrieb des Campus wird damit zunehmend selbst zum Lern-, Erfahrungs- und Gestaltungsraum für nachhaltige Entwicklung und ergänzt Forschung, Studium und Lehre sowie Transfer im Sinne eines Whole Institution Approach.

5 Nachhaltigkeit in Studium und Lehre

Studium und Lehre an der HGU verfolgen das Ziel, Studierende zu befähigen, komplexe Herausforderungen nachhaltiger Entwicklung fachlich fundiert, praxisnah und verantwortungsvoll zu gestalten.

5.1 Indikatoren Studium und Lehre

Indikator	IST (2022)	Zielwert (2025)	Bewertung des Umsetzungsstandes
Studiengänge mit explizitem Nachhaltigkeitsbezug	Hoher Anteil an Studiengängen mit Nachhaltigkeitsbezug	Nachhaltigkeitsbezug in allen Studiengängen verankert	Ziel erreicht
Integration von BNE-Kompetenzen	Keine systematische Integration von BNE-Kompetenzen	Vollständige Integration von BNE-Kompetenzen in die Curricula	teilweise erreicht
BNE-Weiterbildungen für Lehrende	Keine Weiterbildungen vorhanden	Regelmäßige BNE-Weiterbildungsangebote für Lehrende	teilweise erreicht
Campus als Lernort für Nachhaltigkeit	Vielfältige Einzelaktivitäten vorhanden	Strategische Nutzung des Campus als Lernort für Nachhaltigkeit	teilweise erreicht

5.2 Bildung für nachhaltige Entwicklung als Querschnittsaufgabe

Nachhaltigkeit zieht sich als roter Faden durch alle Studienbereiche: Sie stärkt bewusstes Denken, fördert verantwortliches Handeln und macht BNE zum festen Bestandteil des Hochschulalltags.

Überarbeitung des Leitbildes Lehre

Das Leitbild Lehre wurde überarbeitet und Nachhaltigkeit sowie BNE als zentrale Orientierung verankert.

Status: umgesetzt

Bezug: Strategische Verankerung

SDGs: 4

Kompetenzmodell und BNE in der Lehre



Ein hochschulweites Kompetenzmodell wurde aufgebaut und BNE-Kompetenzen integriert. Die Pilotphase umfasste vier Lehrveranstaltungen (Bachelor & Master, unterschiedliche Lehrformate). Anschließend wurde das Kompetenzmodell fest in Curriculumentwicklungsprozessen verankert.

Damit ist eine gemeinsame Grundlage geschaffen, um nachhaltigkeitsrelevante Lernziele systematisch in Studium und Lehre zu integrieren.

Status: umgesetzt

Bezug: Qualitätsentwicklung

SDGs: 4

Azubi-Firma – Nachhaltigkeitskompetenzen praxisnah entwickeln

In der Azubi-Firma entwickeln Auszubildende aller Abteilungen der Hochschule eigene Produkte und bearbeiten diese von der Idee bis zur Vermarktung. Dabei werden sie bereichsübergreifend vernetzt und erwerben unternehmerische sowie nachhaltigkeitsrelevante Kompetenzen. Das Projekt macht BNE praktisch erfahrbar, fördert Teamarbeit, Reflexion des eigenen Handelns und den bewussten Umgang mit Ressourcen.

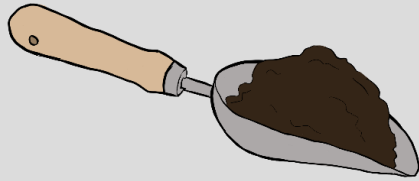


Status: Pilotphase abgeschlossen, Verstetigung in Diskussion

Bezug: Bildung für nachhaltige Entwicklung

SDGs: 4 & 12

Kompostierworkshop für Studierende



In jedem Semester wird Studierenden ein 4 bzw. 5-teiliger Workshop angeboten, bei dem in Kleingruppen die gute fachliche Praxis der aeroben Mietenkompostierung vermittelt wird. In Kleingruppen erlernen und erleben Studierende den Werdegang des Komposts vom Ausgangsmaterial zum fertigen Produkt. Nach Wunsch können auch eigene Fragestellungen untersucht werden. Der Workshop wurde nach BNE Kriterien weiterentwickelt.

Status: laufend, Verlängerung per QSL-Anträge

Bezug: Bildung für nachhaltige Entwicklung

SDGs: 4 & 12

5.3 Didaktische Weiterentwicklung und Qualifizierung

Lehrende werden gezielt unterstützt, um innovative, kompetenzorientierte und nachhaltigkeitsfokussierte Lehrformate umzusetzen und Studierende bestmöglich zu fördern.

BNE- Weiterbildung für Lehrende



Mit dem Projekt BNE-DidakTisch (Oktober 2023) wurde ein dialogisches Format geschaffen, um Bedarfe und Erwartungen an eine BNE-Weiterbildung zu erheben. Darauf aufbauend wurde eine eLearning Weiterbildung für Lehrende konzipiert mit dem Ziel, Multiplikator:innen auszubilden und bestehende Lehrveranstaltungen weiterzuentwickeln. Zum Start der Weiterbildung wurde zusätzlich ein Präsenztermin angeboten, an dem 5 Lehrende der Hochschule teilnahmen. Den eLearning Kurs absolvierten insgesamt 15 Teilnehmende.

Status: eLearning abgeschlossen / Umsetzung laufend

Bezug: Hochschuldidaktik, BNE

SDGs: 4

CoLAB – Raum für kollaboratives und kompetenzorientiertes Lernen

Ein Seminarraum im neuen Hörsaalgebäude wurde 2025 als CoLAB zu einem modularen, flexibel nutzbaren Lehr- und Lernraum umgestaltet. Variable Trennwände und vielseitiges Mobiliar ermöglichen unterschiedliche didaktische Szenarien – von Gruppen- und Projektarbeit bis hin zu Plenumsformaten. Der Raum dient als Prototyp für zeitgemäße, kompetenzorientierte Lernsettings und unterstützt Lehrende bei der Umsetzung aktiver, partizipativer Lehrformate. Mit dem „MoCoLAB“ wurde zudem in der Villa Monrepos für den Bereich Landschaftsarchitektur ein weiterer flexibel nutzbarer Lehr- und Lernraum nach dem CoLAB-Konzept etabliert. Zusätzlich wurden fünf Räume für den Austausch und das eigenständige studentische Arbeiten auf dem Campus geschaffen.



COLAB

Status: umgesetzt

Bezug: Innovative Lehre, Kompetenzorientierung

SDGs: 4

5.4 Kompetenzorientierung und curriculare Verankerung

Nachhaltigkeit wird systematisch in Studieninhalte und Lernformate integriert, um Studierende praxisnah zu befähigen und interdisziplinäre Lösungen zu entwickeln. Im Vergleich zu 2019 (vor dem HSP 21–25) weisen nun alle Bachelorstudiengänge einen Nachhaltigkeitsbezug auf und der Anteil von Nachhaltigkeitsmodulen an der Gesamtzahl der Module konnte von 15 % auf 25 % gesteigert werden.

Studierendenprojekt „Hochschulverkauf“

Studierende des Studiengangs Lebensmittellogistik analysierten in 2023 im Rahmen eines Studienprojekts den internen Hochschulverkauf von Obst und Gemüse. Auf Grundlage der Analyse wurden konkrete Verbesserungsvorschläge erarbeitet, um Prozesse effizienter, nachhaltiger und stärker an regionalen Wertschöpfungsketten auszurichten. Das Projekt verbindet Praxislernen mit nachhaltiger Organisationsentwicklung.

Status: umgesetzt

Bezug: Praxisorientierte Lehre, nachhaltige Ernährungssysteme

SDGs: 12

Summer School Dach- und Fassadenbegrünung

Im Rahmen des Hitzeaktionsplans und in Kooperation mit der TH Bingen fand im März 2025 eine Summer School zur Dach- und Fassadenbegrünung statt. Studierende entwickelten interdisziplinär Konzepte für die Begrünung ausgewählter Campusgebäude. Die besten Entwürfe wurden prämiert und als Grundlage für eine öffentliche Ausschreibung zur Umsetzung genutzt. Die Summer School verbindet Klimaanpassung, Praxislernen und aktive Mitgestaltung des Campus.



Status: umgesetzt

Bezug: Klimaanpassung, interdisziplinäres Lernen

SDGs: 11 & 13

5.5 Der Campus als Lern- und Erfahrungsraum

Der Campus wird zum lebendigen Lernort: Nachhaltigkeit wird hier erfahrbar, Alltagspraktiken werden greifbar und Studierende können ihr Wissen direkt anwenden und reflektieren.



Schau- und Forschungsgärten

Auf dem Campus gibt es mehrere Schaugärten – darunter das Kräuterbeet an der Mensa sowie einen Lehr- und Forschungsgarten im Bereich Landschaftsarchitektur. Die Schaugärten werden kontinuierlich ausgebaut und verstetigt. Sie dienen als Lern- und Forschungsorte, fördern die

Wissenschaftskommunikation und leisten einen sichtbaren Beitrag zu Biodiversität, nachhaltiger Flächennutzung und klimaangepasster Gestaltung des Campus. Der Lehr- und Forschungsgarten verbindet Wissenschaft, Lehre und Praxis für eine klimaresiliente grüne Branche. Technologien wie sensorbasierte Bewässerung, Starkregensimulationen, Virtual-Reality-

Elemente sowie nachhaltiges Bau- und Kreislaufmanagement ermöglichen praxisnahe Forschung und Lernangebote für Studierende und die Öffentlichkeit.

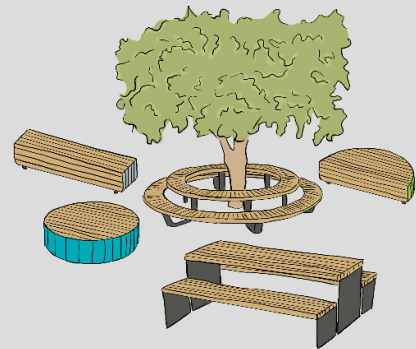
Status: laufend

Bezug: Biodiversität, nachhaltige Flächennutzung, praxisnahe Bildung, Campuserwicklung

SDGs: 4, 11, 12, 13 & 15

Freiluft-Arbeits- und Aufenthaltsräume

Neue Sitz- und Arbeitsbereiche im Außenraum – unter anderem vor dem Campusgebäude und rund um das Alte Weinfass – schaffen Orte für Austausch, gemeinsames Lernen und Erholung. Die Maßnahmen verbessern das Lernklima, fördern Begegnung und machen den Campus als Lebensraum erlebbar.



Status: umgesetzt

Bezug: Wohlbefinden, Campusleben

SDGs: 3 & 4

Biodiversity Challenge – BioBlitz auf dem Campus

Im Rahmen der internationalen Biodiversity Challenge wurde auf dem Campus ein BioBlitz durchgeführt, bei dem Hochschulangehörige gemeinsam Artenvielfalt dokumentierten. Begleitet von Führungen und Mitmachaktionen durch Expert:innen der Hochschule wurde Biodiversität spielerisch, gemeinschaftlich und wissenschaftsnah erfahrbar. Die HGU nahm 2023, 2024 und 2025 in unterschiedlicher Intensität teil. Die Ergebnisse der Teilnahmen zeigen eine kontinuierlich starke Leistung: In den Jahren 2023 und 2024 erreichte die HGU jeweils Platz 7 von 17 teilnehmenden Hochschulen mit über 700 gesichteten Arten – hinter großen Universitäten wie Wageningen und Hohenheim. 2025 konnte die Hochschule erneut Platz 7 erzielen, diesmal mit über 1000 dokumentierten Arten.

Status: wiederkehrend

Bezug: Biodiversität, Wissenschaftskommunikation

SDGs: 15

Nachhaltige Campuskarte

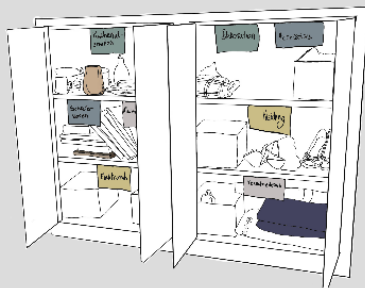
Die nachhaltige Campuskarte (s. Anhang) macht Projekte, Initiativen und nachhaltige Orte der Hochschule sichtbar und dient zugleich der Orientierung. Sie wird neuen Studierenden in den Ersti-Taschen mitgegeben, ist online verfügbar und soll künftig interaktiv nutzbar sein.

Status: umgesetzt / Weiterentwicklung geplant

Bezug: Transparenz, Kommunikation

SDGs: 12 & 16

Tauschregal – Teilen statt Wegwerfen



Das Tauschregal bietet Studierenden und Mitarbeitenden die Möglichkeit, Bücher, Kleidung oder Alltagsgegenstände weiterzugeben und neu zu entdecken. Es fördert Wiederverwendung, Ressourcenschonung und einen bewussteren Konsum und ist zu einem lebendigen Treffpunkt nachhaltiger Alltagspraktiken auf dem Campus geworden.

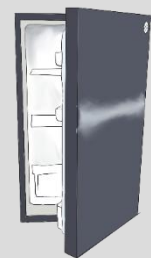
Status: umgesetzt

Bezug: Nachhaltiger Konsum

SDGs 12

Foodsharing-Kühlschrank – Lebensmittel teilen auf dem Campus

Mit dem Foodsharing-Kühlschrank im Zentralen Instituts- und Laborgebäude (ZIG) wurde ein Ort geschaffen, an dem überschüssige, noch genießbare Lebensmittel geteilt werden können. Das Projekt wurde vom NachhaltTisch initiiert und gemeinsam mit der lokalen Foodsharing-Community umgesetzt. Es sensibilisiert für Lebensmittelverschwendung und fördert solidarisches Handeln.

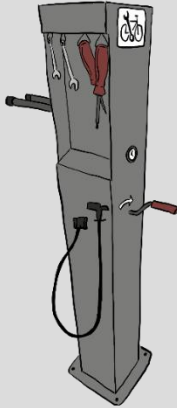


Status: umgesetzt

Bezug: Ressourcenschutz, Gemeinschaft

SDGs: 12

Bike-Repair-Stationen – nachhaltige Mobilität im Alltag



Die Bike-Repair-Stationen auf dem Campus ermöglichen es Studierenden, Fahrräder selbst zu reparieren und aufzupumpen. Sie fördern umweltfreundliche Mobilität, verlängern die Nutzungsdauer von Fahrrädern und stärken praktische Handlungskompetenzen im Sinne nachhaltiger Entwicklung.

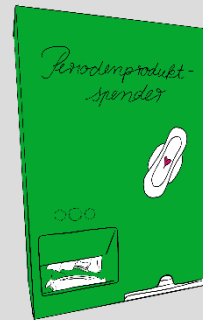
Status: umgesetzt

Bezug: Nachhaltige Mobilität

SDGs: 11 & 13

Periodenproduktspender und Korksammelstation

Mit der Installation von Periodenproduktspendern und einer Korksammelstation werden soziale und ökologische Nachhaltigkeit gleichermaßen adressiert. Die Maßnahmen fördern Chancengleichheit, Abfallvermeidung und einen sensiblen Umgang mit Ressourcen im Hochschulalltag.



Status: umgesetzt

Bezug: Soziale Nachhaltigkeit, Ressourcenschutz

SDGs: 5 & 12

Durch die enge Verzahnung von strategischer Verankerung, kompetenzorientierter Lehre, didaktischer Weiterentwicklung und einem als Lernraum gestalteten Campus wird Nachhaltigkeit an der HGU nicht nur vermittelt, sondern im Studienalltag konkret erfahrbar gemacht.

6 Nachhaltigkeit in der Forschung

Die Forschung an der HGU verbindet wissenschaftliche Exzellenz mit gesellschaftlicher Verantwortung und leistet einen zentralen Beitrag zur Bewältigung globaler Nachhaltigkeits Herausforderungen.

6.1 Indikatoren Forschung

Indikator	IST (2022)	Zielwert (2025)	Bewertung des Umsetzungsstandes
Projekte mit SDG-Bezug	Projekte mit SDG-Bezug vorhanden, jedoch nicht systematisch erfasst	Systematische Erfassung von Projekten mit SDG-Bezug	in Umsetzung
Green Labs	Green-Labs-Ansatz geplant	Green Labs zertifizierungsfähig etabliert	teilweise erreicht
Reallabore	Reallabore geplant	Reallabore strukturell etabliert	Ziel angepasst
Qualifizierung wissenschaftlicher Nachwuchs	Punktuelle Qualifizierungsangebote vorhanden	Systematische Qualifizierungsangebote	teilweise erreicht

6.2 Nachhaltigkeit als strategisches Leitmotiv der Forschung

Nachhaltigkeit bildet die strategische Leitlinie aller Forschungsschwerpunkte und sorgt dafür, dass innovative Lösungen systematisch auf globale und regionale Herausforderungen ausgerichtet sind.

Schärfung der Forschungsschwerpunkte mit Nachhaltigkeitsfokus

Die profilbildenden Forschungsschwerpunkte der Hochschule werden weiter geschärft und konsequent auf Nachhaltigkeit ausgerichtet. Im Fokus stehen insbesondere zukunftsfähige Anbausysteme für Sonderkulturen, die innovative und sichere Verarbeitung sowie Vermarktung pflanzlicher Erzeugnisse und

die Gestaltung lebenswerter Kulturlandschaften und Stadtregionen. Nachhaltigkeit, Klimawandelfolgen und Digitalisierung werden dabei als verbindende Querschnittsaspekte in allen Schwerpunkten berücksichtigt. Von 2019 zu 2025 konnte der Nachhaltigkeitsbezug in Forschungsprojekten von 76 % auf 87 % gesteigert werden.

Status: umgesetzt

Bezug: Strategische Profilbildung

SDGs: 2, 6, 11, 12 & 13

6.3 Forschungskultur und institutionelle Verankerung

Eine etablierte und gelebte Forschungskultur unterstützt Wissenschaftler:innen dabei, Nachhaltigkeitsbezüge frühzeitig zu erkennen und in Lehre, Transfer und Praxis wirksam umzusetzen.

Beratung neuberufener Professor:innen zu Nachhaltigkeit

Neuberufene Professor:innen werden gezielt dabei unterstützt, Nachhaltigkeitsbezüge in Lehre und Forschung systematisch zu identifizieren und weiterzuentwickeln. Das Beratungsangebot umfasst die Analyse bestehender Aktivitäten, die Entwicklung nachhaltigkeitsrelevanter Maßnahmenpläne sowie die Identifikation von Kommunikations- und Transferpotenzialen. So wird Nachhaltigkeit frühzeitig in der strategischen Ausrichtung neuer Professuren verankert.

Die Erstellung eines Nachhaltigkeitskonzepts in Abstimmung mit der Abteilung Strategische Hochschulentwicklung und Nachhaltigkeit wurde 2023 explizit in die Berufungsvereinbarungen aufgenommen. Damit wird sichergestellt, dass Nachhaltigkeit bereits zu Beginn der Professur verbindlich berücksichtigt und strukturell in Forschung, Lehre und Transfer integriert wird.

Status: laufend

Bezug: Governance, Forschungskultur

SDGs: 4 & 17

6.4 Transformationsforschung, Reallabore und anwendungsnahe Forschung

Mit Reallaboren und praxisnahen Projekten werden innovative Ideen direkt vor Ort erprobt, kooperative Strukturen aufgebaut und Lösungen für klimaresiliente, nachhaltige Räume entwickelt.

Aufbau des IAT – Reallabore für nachhaltige Agrarlandschaften

Die HGU ist Partnerin beim Aufbau des IAT, einer Erweiterung des Leibniz-Zentrums für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) in Kooperation mit der Justus-Liebig-Universität Gießen und der Universität Kassel. Ziel ist die zukunftsfähige, ressourcenschonende Nutzung von Agrarlandschaften. Ab 2026 sollen insgesamt fünf Reallabore in Brandenburg und Hessen entstehen, in denen gemeinsam mit regionalen Akteur:innen langfristige Kooperationsstrukturen aufgebaut werden. Die Reallabore bearbeiten praxisrelevante Fragen der Landnutzung und regionalen Wertschöpfung, unter anderem zu einem zukunftsfähigen Weinbau in Hessen.

Status: Aufbauphase

Bezug: Transformationsforschung, Reallabore

SDGs: 2, 11, 13 & 15

GrünZirkel Rheingau – Transformationslabor für klimaresiliente Infrastrukturen und regionale Kohlenstoffkreisläufe

Die HGU koordiniert das Projekt GrünZirkel Rheingau in Kooperation mit den Städten Geisenheim und Eltville sowie regionalen Partner:innen. Ziel ist die Förderung klimaresilienter Infrastrukturen, die Schließung regionaler Biomasse- und Kohlenstoffkreisläufe sowie die Stärkung von Biodiversität und urbanen Grünräumen. Der Campus und städtische Flächen dienen als Reallabore, in denen Forschung, Praxis und Bürgerbeteiligung verknüpft werden. Langfristig sollen kooperative Strukturen etabliert und übertragbare Modelle für nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung entwickelt werden.

Status: Antrag eingereicht

Bezug: Transferorientierte Forschung

SDGs: 3, 11, 12, 13, 15 & 17

6.5 Nachhaltige Forschungspraxis und Nachwuchsförderung

Nachhaltige Methoden, zertifizierbare Labore und gezielte Nachwuchsförderung sorgen dafür, dass Forschung nicht nur Wissen schafft, sondern verantwortungsvolles Handeln in Wissenschaft und Gesellschaft stärkt.

Nachhaltige Labore: Bestandsaufnahme und Vorbereitung auf Zertifizierung

Zur Weiterentwicklung nachhaltiger Forschungspraxis wurde eine hochschulweite Umfrage zum Stand nachhaltiger Labore durchgeführt. Ziel war es, bestehende Maßnahmen sichtbar zu machen, Entwicklungspotenziale zu identifizieren und eine fundierte Grundlage für eine zukünftige Zertifizierung im Bereich Green Labs zu schaffen.



In den Laboren der Hochschule sind Nachhaltigkeitsmaßnahmen unterschiedlich stark umgesetzt: Abfall- und Recyclingmaßnahmen sind mit 80 % am weitesten verbreitet, während Wassermanagement und Energiemanagement jeweils in rund der Hälfte der Labore angewendet werden. Maßnahmen im Bereich Bildung und Kommunikation sind bislang mit 20 % weniger verbreitet.

Status: abgeschlossen

Bezug: Nachhaltige Forschungspraxis

SDGs: 12 & 13

Nachhaltigkeit und SDGs in der Graduiertenschule

Mit einem Vortrag zu den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (SDGs) wurde das Thema Nachhaltigkeit gezielt in der Graduiertenschule verankert. Das Angebot sensibilisiert Promovierende für die gesellschaftliche Verantwortung von Forschung und fördert die Reflexion nachhaltiger Aspekte im eigenen wissenschaftlichen Arbeiten. Darüber hinaus wurde Nachhaltigkeit im Rahmen der Summerschool 2023 zum Thema Biodiversität prominent berücksichtigt.

Status: umgesetzt/ Weiterentwicklung offen

Bezug: Nachwuchsförderung

SDGs: 4 & 17

Die Forschungsaktivitäten der Hochschule tragen nicht nur zur Wissensgenerierung bei, sondern schaffen praxisnahe Lösungen, die in Lehre, Betrieb und Transfer wirksam werden.

7 Nachhaltigkeit im Transfer

Nachhaltiger Transfer bedeutet, wissenschaftliches Wissen gemeinsam mit Gesellschaft, Wirtschaft und Politik in konkrete, wirksame Handlungsoptionen zu überführen und so nachhaltige Entwicklungen aktiv mitzugestalten.

Im Zeitraum von 2022 bis 2025 wurden im Rahmen verschiedener Förderprogramme mehrere Projekte initiiert. Ziel dieser Initiativen ist es, den strukturellen Wissenstransfer zwischen Wissenschaft, Praxis und Gesellschaft zu stärken sowie neue Kooperations- und Netzwerkstrukturen aufzubauen.

Im Folgenden werden ausgewählte Projekte vorgestellt, die einen übergeordneten Anspruch verfolgen und unterschiedliche Themenfelder miteinander verbinden. Sie zeichnen sich insbesondere durch ihren inter- und transdisziplinären Ansatz aus und tragen dazu bei, neue Formen der Zusammenarbeit sowie des gegenseitigen Wissensaustauschs zu erproben.

Ein zentrales Anliegen besteht darin, im Rahmen der Projektarbeit nachhaltige Strukturen und Formate zu entwickeln, die über die jeweilige Förderlaufzeit hinaus Wirkung entfalten können. In welchem Umfang die im Projektkontext aufgebauten Aktivitäten und Netzwerke langfristig verstetigt werden können, lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt jedoch noch nicht abschließend beurteilen.

7.1 Indikatoren Transfer

Indikator	IST (2022)	Zielwert (2025)	Bewertung des Umsetzungsstandes
Nachhaltigkeitstransfer	Vielfältige Transferaktivitäten mit Nachhaltigkeitsbezug vorhanden	Strategische Bündelung der Nachhaltigkeits-transferaktivitäten	teilweise erreicht
Regionale Netzwerke	Regionale Netzwerke etabliert	Langfristige Verstetigung regionaler Netzwerke	teilweise erreicht
Gründungsformate	Gründungsformate vorhanden	Ausbau von Gründungsformaten mit Nachhaltigkeitsbezug	in Umsetzung
Weiterbildungsangebote zu Nachhaltigkeit	Punktueller Weiterbildungsangebote vorhanden	Systematische Weiterbildungsangebote zu Nachhaltigkeit	Ziel angepasst

7.2 Struktureller Wissenstransfer

Institutionelle Strukturen und gezielte Maßnahmen stärken den systematischen Austausch zwischen Hochschule, Praxis und Gesellschaft und machen Wissenstransfer langfristig wirksam.

LOEWE Transferprofessur – innovative Technikforschung für Sonderkulturen (2024 bis 2029)

Mit der Einrichtung einer Transferprofessur stärkt die HGU den nachhaltigen Wissenstransfer als eigenständiges strategisches Handlungsfeld. Ziel der Transferprofessur ist es, den Austausch zwischen Wissenschaft, Praxis, Zivilgesellschaft und Politik systematisch auszubauen und langfristig wirksam zu gestalten.

Die Transferprofessur fungiert als Schnittstelle zwischen Forschung, Lehre und gesellschaftlicher Anwendung. Sie initiiert und begleitet kooperative Projekte, entwickelt innovative Transferformate und unterstützt den Aufbau nachhaltiger Netzwerke auf regionaler und überregionaler Ebene. Dabei wird Transfer nicht nur als Ergebnis wissenschaftlicher Arbeit verstanden, sondern als wechselseitiger Lernprozess im Sinne nachhaltiger Entwicklung.

Durch die institutionelle Verankerung der Transferprofessur wird nachhaltiger Transfer strategisch gestärkt, professionalisiert und sichtbar gemacht. Sie trägt dazu bei, gesellschaftliche Transformationsprozesse aktiv mitzugestalten und die HGU als verantwortungsvolle Akteurin in regionalen und globalen Nachhaltigkeitsprozessen zu positionieren.

Die Transferprofessur ergänzt bestehende Transferstrukturen wie Netzwerke, Kompetenzzentren und Reallabore und stärkt den systematischen Austausch zwischen Hochschule und Gesellschaft.

Status: etabliert / laufend

Bezug: Strategischer Transfer, Third Mission

SDGs: 4, 11, 12 & 17

7.3 Regionale und überregionale Netzwerke

Tragfähige Netzwerke verbinden Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft, fördern Kooperationen und ermöglichen nachhaltige Lösungen auf regionaler und überregionaler Ebene.

nachhaltigkeitsRhein-Nahe-Allianz – nachhaltige regionale Netzwerke (Förderperiode 2022-2025)



Die *nachhaltigkeitsRhein-Nahe-Allianz* (*nRNA*) ist ein Zusammenschluss der HGU, der Technischen Hochschule Bingen und der EBS Universität, der regionale Akteur:innen aus Wissenschaft, Praxis, Verwaltung und Zivilgesellschaft verbindet. Ziel der *nRNA* ist es, nachhaltige Entwicklungsprozesse in der Region zu fördern, den Austausch zwischen Hochschulen und Region zu stärken und kooperative Lösungsansätze zu entwickeln. Zwischen 2023 und 2025 wurden die Grundlagen der Zusammenarbeit aufgebaut: Es fanden Strategietreffen der Hochschulleitungen statt, die *nRNA-TRILOGE* wurden als zentrale inhaltliche Austauschformate durchgeführt und erste Kooperationen zwischen den drei Hochschulen angestoßen.

Status: laufend

Bezug: Netzwerkarbeit

SDGs: 17

Kompetenzzentrum Kulturlandschaft

Das Kompetenzzentrum Kulturlandschaft (KULT) wird kontinuierlich weiterentwickelt und fungiert als Schnittstelle zwischen Forschung, Praxis und Politik. Es stärkt den Wissenstransfer für eine nachhaltige Entwicklung von Kulturlandschaften und trägt zur Integration ökologischer, kultureller und planerischer Perspektiven bei.



Im Berichtszeitraum standen insbesondere Themen der klimawandelangepassten Landschaftsentwicklung im Fokus. Dazu zählen Maßnahmen zum Wasserrückhalt auf Landschaftsebene, die Entwicklung biodiversitätsfördernder Weinbaulandschaften sowie Fragestellungen des

Agroforsts und der Kulturlandschaftsentwicklung im Welterbegebiet Oberes Mittelrheintal. Weitere Schwerpunkte lagen auf der In-situ-Erhaltung von Wildpflanzen für Ernährung und Landwirtschaft sowie auf der Weiterentwicklung kultureller Ökosystemleistungen und des kulturellen Erbes. Die Bearbeitung dieser Themen erfolgt in enger Zusammenarbeit mit Partner:innen aus Wissenschaft, Verwaltung und Praxis, unter anderem aus den Bereichen Denkmalpflege, Straßenbau, Naturschutz und Forstwirtschaft. Im Rahmen dieser Kooperationen werden regelmäßig Tagungen, Workshops und etablierte Veranstaltungsformate mit bundesweiter Ausstrahlung durchgeführt, darunter die Reihen „Straße und Landschaft“, „viSiOONWALD“ sowie „Vom Mittelmeer zum Mittelrhein“.

Darüber hinaus leistet das KULT Beiträge zur Weiterentwicklung von Bildungs- und Qualifizierungsangeboten, unter anderem durch konzeptionelle Arbeiten an berufsbegleitenden Weiterbildungsformaten sowie an einem Masterstudiengang im Bereich Naturschutzmanagement.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Politikberatung sowie in der Mitwirkung an fachlichen und normativen Entwicklungen, etwa zu Themen wie Wald und Wasser, EU-Wiederherstellungsverordnung, LULUCF-Zielen oder extensiven Weidesystemen. Zudem unterstützt das KULT den Aufbau fachlicher Kompetenzzentren, wie etwa zu historischen Gärten im Klimawandel, und wirkt an kooperativen Publikationen und Fachgrundlagen für die Praxis mit.

Die intensive Zusammenarbeit führt regelmäßig zur Initiierung neuer Forschungs- und Transferprojekte. Weitere Projektanträge befinden sich in Vorbereitung, darunter internationale Kooperationen sowie ein geplantes DFG-Forschungsnetzwerk mit Partner:innen aus Rumänien.

Status: laufend / Ausbau

Bezug: Wissenstransfer, Kulturlandschaftsentwicklung

SDGs: 11 & 15

GeisTreich – Nachhaltigkeitstransfer im Weinbau (2023-2027)



Mit der erfolgreichen Einwerbung und Umsetzung des Projekts GeisTreich wurde ein innovatives Transferformat für nachhaltigen Weinbau etabliert. Das Projekt verbindet wissenschaftliche Erkenntnisse mit praxisnahen Lösungen und stärkt die nachhaltige Entwicklung der Region. Unter dem Titel „Geisenheimer Transferprogramm für artenreichen und multifunktionalen Weinbau“ verknüpft GeisTreich Forschungswissen der HGU mit dem Praxis- und Erfahrungswissen regionaler Akteur:innen.

Gemeinsam mit dem Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE) wurde das Programm 2023 initiiert, um den Austausch zwischen Wissenschaft, Weinbau und Gesellschaft zu intensivieren und innovative Ansätze für einen zukunftsfähigen Weinbau in der Kulturlandschaft Rheingau zu entwickeln. Im Mittelpunkt stehen neue Lern- und Erfahrungsräume, die nachhaltige Entwicklung erlebbar machen und unterschiedliche Perspektiven miteinander verbinden. Geplant und umgesetzt werden unter anderem Forschungspfade durch die Versuchsflächen der Hochschule, die Einblicke in Anpassungsstrategien des Weinbaus an den Klimawandel geben, sowie mobile Ausstellungen auf Marktplätzen im Rheingau, die zum Dialog über die Zukunft der regionalen Kulturlandschaft einladen. GeisTreich stärkt damit den Wissenstransfer zwischen Hochschule und Region und fördert die gemeinsame Gestaltung nachhaltiger Transformationsprozesse.

Status: laufend

Bezug: Praxisorientierter Transfer

SDGs: 12 & 13

7.4 Innovation, Gründung und Unternehmertum

Nachhaltige Innovation und unternehmerisches Denken werden gezielt gefördert, damit Ideen zu marktfähigen Lösungen und zukunftsfähigen Geschäftsmodellen werden.

Drink Innovation Challenge und Gründungsaktivitäten

Mit der Drink Innovation Challenge und weiteren Gründungsformaten fördert die HGU nachhaltige Innovationen und unternehmerisches Denken. Studierende und Forschende werden dabei unterstützt, nachhaltige Ideen in marktfähige Lösungen zu überführen.

Status: etabliert / laufend

Bezug: Innovation, nachhaltige Wirtschaft

SDGs: 9 & 12

7.5 Wissenschaftskommunikation und Bildung

Wissenschaft wird niedrigschwellig zugänglich gemacht, Neugier geweckt und gesellschaftliche Verantwortung vermittelt – von der Kinderuni bis zu öffentlichen Formaten für alle.

Science Pub und Kinderuni – Wissenschaft für alle

Formate wie der Science Pub und die Kinderuni machen Wissenschaft niedrigschwellig zugänglich. Die Kinderuni wurde in 2024 weiterentwickelt, vergibt nun jährlich das Kinderuni-Diplom und stärkt frühzeitig Interesse an Nachhaltigkeit, Wissenschaft und gesellschaftlicher Verantwortung. Das Format Science Pub wurde ebenfalls weiterentwickelt und umfasst nun auch Science Walks (Forschung wird vor Ort vorgestellt) und das Science Tent (Forschung auf dem Festival, Zielgruppe Heranwachsende und junge Erwachsene). Besonders die Science Walks werden gut angenommen.

Status: laufend / Ausbau geplant

Bezug: Wissenschaftskommunikation, BNE

SDGs: 4

Engagement in regionalen und nationalen Nachhaltigkeitsnetzwerken

Die Hochschule ist in verschiedenen regionalen und nationalen Netzwerken und Gremien aktiv. Dazu zählen insbesondere das Netzwerk Nachhaltigkeit an hessischen Hochschulen (NNHH), der Nachhaltigkeitsrat der Destination Wiesbaden Rheingau-Taunus und das BNE-Netzwerk Wiesbaden, in denen die Hochschule Mitglied ist. Die Leiterin der Abteilung Strategische Hochschulentwicklung und Nachhaltigkeit ist Mitglied im BNE-Forum Hochschule des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Darüber hinaus ist die Hochschule seit 2023 Fördermitglied im netzwerk n e.V. Das Engagement in diesen Netzwerken trägt zur fachlichen



Weiterentwicklung, zur Stärkung der Sichtbarkeit der Nachhaltigkeitsaktivitäten der Hochschule sowie zur Förderung von Austausch- und Kooperationsprozessen bei.

Status: laufend

Bezug: Kooperation & Vernetzung

SDGs: 17

7.6 Zivilgesellschaftliches Engagement und regionale Verantwortung

Nachhaltiger Transfer wirkt vor Ort: Die Hochschule bringt Expertise in regionale Initiativen ein, gestaltet gemeinsam mit Kommunen nachhaltige Projekte und übernimmt Verantwortung in der Gesellschaft.

Fairtrade-Engagement als regionaler Nachhaltigkeitstransfer

Aufbauend auf der Fairtrade-Zertifizierung der HGU engagiert sich die Hochschule auch über den Campus hinaus für faire Handelsstrukturen und nachhaltigen Konsum. Durch die aktive Mitwirkung im Lenkungskreis Fairtrade Rheingau-Taunus-Kreis bringt die Hochschule ihre Expertise in regionale Steuerungs- und Vernetzungsprozesse ein und stärkt den Austausch zwischen Kommunen, Zivilgesellschaft und Bildungsinstitutionen.

Damit wird Fairtrade nicht nur im Hochschulbetrieb umgesetzt, sondern zugleich als Instrument des nachhaltigen Wissenstransfers und der regionalen Verantwortung genutzt. Die Hochschule positioniert sich so als aktive Akteurin einer fairen und nachhaltigen Regionalentwicklung.

Status: laufend

Bezug: Regionaler Transfer, Vernetzung

SDGs: 12 & 17

Grünes Geisenheim – Nachhaltigkeit gemeinsam mit der Stadt gestalten

Mit dem Projekt Grünes Geisenheim engagiert sich die HGU gemeinsam mit kommunalen Partner:innen für eine nachhaltige Entwicklung auf lokaler Ebene. Ziel ist es, Nachhaltigkeit im städtischen Raum sichtbar zu machen und die wissenschaftliche Expertise der Hochschule in konkrete kommunale Handlungsfelder einzubringen.

Das Projekt stärkt den Austausch zwischen Hochschule, Stadt und Zivilgesellschaft und leistet einen Beitrag zur Umsetzung nachhaltiger Maßnahmen vor Ort. Grünes Geisenheim steht exemplarisch für den Third-Mission-Ansatz der Hochschule und ihre Rolle als aktive Partnerin regionaler Transformationsprozesse.

Status: laufend

Bezug: Regionale Wissenstransfer, kommunale Kooperation

SDGs: 11, 12 & 17

BUGA 2029 – Innovations- und Transferlabor für nachhaltige Regionalentwicklung

Im Rahmen der Bundesgartenschau 2029 arbeitet die HGU gemeinsam mit drei weiteren Hochschulen, der Buga 2029 gGmbH sowie regionalen Partner:innen daran, Forschungsergebnisse und innovative Konzepte direkt in die Praxis zu übertragen. Lehrprojekte, Workshops und Dialogformate – etwa die Buga-Dialoge zu Klimaanpassung, Biodiversität oder nachhaltigem Wassermanagement – entwickeln konkrete Lösungen für Kommunen, Weinbau, Tourismus und Naturschutz. Beispiele hierfür sind die Rekultivierung von Trockenmauern, die Einrichtung eines Weinerkundungspfads in Rüdesheim sowie die Gestaltung klimagerechter Freiräume, etwa des „Klima-Bahnhofs“ in Bingen. Ein zentrales Instrument ist das Buga-Labor, eine digitale Plattform, die Forschungsergebnisse, Citizen-Science-Projekte und regionale Initiativen sichtbar macht und den Austausch zwischen Wissenschaft, Kommunen und Bevölkerung fördert. Die hochschulübergreifende Kooperation mündet in die Realisierung eines Buga-Pavillons, der als Begegnungs-, Bildungs- und Ausstellungsraum umgesetzt wird – ein Leuchtturmprojekt für Transfer, Innovation und nachhaltige Regionalentwicklung.

Status: in Umsetzung

Bezug: Innovations- und Wissenstransfer, regionale Kooperation

SDGs: 4, 11 & 17

Die dargestellten Initiativen zeigen, dass nachhaltiger Transfer an der HGU sowohl globale Verantwortung als auch lokale Gestaltung umfasst und auf unterschiedlichen Ebenen wirksam wird. Als aktive Partnerin in regionalen, nationalen und internationalen Netzwerken stärkt die Hochschule ihre Rolle als Impulsgeberin nachhaltiger Transformationsprozesse in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik.

8 Ausblick

8.1 Weiterentwicklung der Ziele

Nachhaltigkeit wird an der HGU als kontinuierlicher Lern- und Entwicklungsprozess verstanden, der regelmäßig reflektiert und strategisch weiterentwickelt wird. In den Jahren 2023 – 2025 lag der Schwerpunkt auf dem Aufbau der Nachhaltigkeitsabteilung. Diese Phase war geprägt von zahlreichen Pilotprojekten, in denen neue Ansätze erprobt, wirksame Praktiken identifiziert und zugleich strukturelle Grenzen sichtbar gemacht wurden. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse bilden die Grundlage für eine zunehmend kohärente, institutionsweite Nachhaltigkeitsstrategie. Mit dem Übergang von der Aufbau- in die Konsolidierungsphase richtet die Hochschule ihren Fokus stärker auf langfristige Zielsetzungen. Nachhaltigkeit wird nicht mehr primär als Projektaufgabe betrachtet, sondern als gemeinsame Verantwortung der gesamten Hochschule. Alle Statusgruppen – Wissenschaft, Verwaltung und Studierende – sind aufgefordert, in ihren jeweiligen Wirkungsbereichen aktiv zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele beizutragen. Abteilungsübergreifende Zusammenarbeit und institutionelles Engagement sind zentrale Voraussetzungen für eine nachhaltige Entwicklung der Hochschule.

Gemäß dem Whole Institution Approach wird Nachhaltigkeit künftig nicht mehr als eigenständiges Kapitel in Zielvereinbarungen behandelt, sondern als Querschnittsaufgabe in allen Leistungsdimensionen integriert. Für alle Bereiche wurden konkrete Ziele definiert, sodass Nachhaltigkeit systematisch in Lehre, Forschung, Governance, Campusmanagement und Transferaktivitäten verankert ist. Dies stellt sicher, dass die Hochschule ihre Nachhaltigkeitsstrategie institutionell und nachhaltig umsetzt.

8.2 Monitoring und Berichterstattung

Die bisherige Nachhaltigkeitsberichterstattung der HGU ist überwiegend qualitativ ausgerichtet und beschreibt Prozesse, Initiativen und Lernerfahrungen. Dies entspricht dem explorativen Charakter der Aufbauphase und der Notwendigkeit, zunächst interne Strukturen, Zuständigkeiten und Kompetenzen zu etablieren.

Mit dem Ausbau der Nachhaltigkeitsarbeit wird die Berichterstattung schrittweise um quantitative, indikatorbasierte Elemente ergänzt. Die im Bericht dargestellten Ist-Zahlen und Zielwerte bilden hierfür eine belastbare Grundlage. Künftig sollen klar definierte Ziele, systematisches Monitoring und verbesserte Vergleichbarkeit über Berichtszeiträume hinweg eine transparente Bewertung von Fortschritten ermöglichen und die strategische Steuerung unterstützen.

8.3 Perspektiven für den nächsten Berichtszyklus

Mit dem Strategischen Ausblick 2026 – 2031 richtet die HGU ihre nachhaltige Entwicklung konsequent auf eine langfristige Wirkung aus. Aufbauend auf bestehenden Strukturen, Maßnahmen und Projekten soll Nachhaltigkeit dauerhaft in Steuerungsprozesse, Qualitätssicherung und Organisationskultur integriert werden.

Zentrale Entwicklungsfelder sind dabei:

- **Governance & Steuerung:** Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie, regelmäßige Berichterstattung, stärkere Integration von Nachhaltigkeitszielen in zentrale Steuerungsinstrumente und Entscheidungsprozesse.
- **Betrieb & Campus:** Fortschreibung des Klimapfads in Richtung Klimaneutralität, Ausbau von Klimaanpassungsmaßnahmen, nachhaltiger Beschaffung und Mobilität sowie datenbasiertes Monitoring von Energie- und Ressourcenverbräuchen.
- **Studium & Lehre:** Systematische curriculare Verankerung von BNE-Kompetenzen, Weiterentwicklung innovativer Lehr- und Lernformate und Nutzung des Campus als Lern- und Reallabor.
- **Forschung:** Stärkung von Transformations- und Reallaborforschung, Implementierung nachhaltiger Forschungspraxis (z. B. Green Labs) und strategische Profilbildung entlang der Forschungsschwerpunkte.
- **Transfer:** Verstetigung regionaler und überregionaler Partnerschaften, Ausbau nachhaltiger Innovations- und Gründungsformate sowie stärkere Sichtbarkeit gesellschaftlicher Wirkung.

Nachhaltigkeit wird als Querschnittsaufgabe verstanden, die kontinuierliche Abstimmung, Evaluation und Weiterentwicklung erfordert. Die Hochschule nutzt den Übergang von der Aufbau- zur Konsolidierungsphase, um externe Partnerschaften, Netzwerke und Reallabore stärker einzubinden und ihre Rolle als aktive Gestalterin nachhaltiger Transformation auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene zu stärken.

Mit dem vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht legt die HGU eine solide Grundlage für den nächsten Berichtszyklus und für eine institutionell verankerte, messbare und langfristig wirksame Nachhaltigkeitsentwicklung.

Anhang

Campuskarte: Unser nachhaltiger Campus



22

21

20

31

30

17

3

1

5

2

9

7

6

4

19

18

16

14

13

10

8

29

15

11

12

28

29

25

24

23

Rüdesheimer Str.

26

27



LEGENDE



1 Campusgebäude

Tauschregal, **Periodenproduktspender**, **Büchertausch**,
Korksammelstation, **Papiersammelstation**
Mensa, Bibliothek, Validierungsautomat

HS 30 (Gerd-Erbslöh)-35



2 Pavillon

IT-Service, Druckwerkstatt

HS 36, 37



3 Müller-Thurgau-Haus

Studierendenbüro, International Office,
Sprachenzentrum, Prüfungsorganisation

HS 3, Weiterbildungsraum



4 Verwaltung

Green Office, Info-Point, Poststelle, Hochschulleitung,
Personalabteilung, Infrastrukturabteilung

Goethe-Zimmer



5 Aula

Aula



6 Altes Weinfass

Freiluftkneipe des AStA



7 Logistikgebäude

HS 20-22



8 Hörsaalgebäude

Studentische Arbeitsplätze, Wasserspender, **CoLAB**

HS 50-55, CoLAB



9 Obstbau



10 ZIG

Zentrales Instituts- u. Laborgebäude

Periodenproduktspender, **Foodsharing-Kühlschrank**

HS 41-46, Labore für Praktika



11 Alte Phyto (Muttergarten)

Büro- u. Seminargebäude

HS 8



12 Praktikum LMS (Muttergarten)

HS 92, 93



13 1000er (Institutsgebäude)

Personalrat, Familienzimmer

HS 6, 7a, 7b



14 GTZ

Getränketechnologisches Zentrum



15 VITA

Viticulture Adaptation Center for Sustainability and
Climate Change



16 Gewächshäuser

Zierpflanzen- & Gemüsebau und LLH



17 Obstpackhalle

mit Stand zum saisonalen
Obstverkauf



18 Arboretum



19 FACE-Anlage

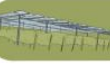


20 Pflanzenzüchtung

HS 2, 18



21 Technikhalle



22 Agri-PV-Anlage



23 Alte Bodenkunde

Computerraum, Kompetenzzentrum Kulturlandschaft
(KULT)

HS 60-62



24 Altes GTZ

HS 16, HS GTZ (Sensorik)



25 Lehr- & Forschungsgarten

Versuchsflächen



26 Villa Monrepos

Periodenproduktspender, **Papiersammelstation**,
MoCoLAB, Lernraum im Keller

HS 10-13, MoCoLAB



27 Modellierhalle

HS 14



28 Technik-Gebäude

Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH)

HS 15



29 AStA-Gebäude

AStA-Lernraum, -Büro, -Lädchen



30 Weingut & Sensorik

Sensorik, Weinverkauf

Sensorik 1, 2



31 Ökonomie